Der Karfunkel.

Cgm. 6372

Zur Centenarfeier (7. III. 1907)
im Auftrag der Frau Maria
Gräfin von Pocci, zur Auto-
graphen-Sammlung der k. Hof-
u. Staatsbibliothek

Dr. Hilland.

4. III. 1907

Michel, der Feldbauer,

oder

Der Karfunkel

Volksdrama

in drei Aufzügen frei bearbeitet
nach Hebels Allemannischem Gedichte „der Karfunkel"
von
Franz Pocci

1857.

Dieses Stück wurde zum erstenmale in München aufgeführt.
Im J. 1860 habe ich das Stück umgearbeitet
und es wurde 15. Juni (1860) zum Benefize
meiner Frau mit großer Anstrengung d. Künstlerin
auf das Publicum gegeben. F d. wiederholt.
Die letzte Aufführung fand am 1860
zuletzt bei Bohrod (Fleischmann Hr. Offelen)
in München.

Franz

F 17. I. 1858 durch Geisinger als „Katherine".
F 17. VII – 1860 mit Beyfall von Christian Seidel (cf. Allg. Dram. Biogr. 1891. XXXIII. 614

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Personen.

Michel, der Feldbauer
Katharin, sein Weib
Nazi, ihr Sohn (6 Jahre alt),
Martin, verabschiedeter Soldat.
Landau Nicolaus, Regierungsrat.
der Buchenbauer.
Lutz, ein Jäger; der böse Feind;
Moses Schmul, Jude.
Christoph, Nachtwächter.
der Waldhäusler.
Lani, dessen Tochter.
Toni, " Sohn.
Peter, Vagabund.
Sprecht Thomas.
Thomas, Knecht bei Michel.
Nani, Dorfkinder.
Gäste im Waldhäusel.

Zwischen dem ersten u. zweiten Aufzuge liegt der Zeitraum eines Jahres, zwischen dem zweiten u. dritten der nächste Monat.

Erster Aufzug.

Der Hexen Sabbat.
Walpurgisnacht.

1. Szene.

Harz.

Die Hügel hier ist; hoch' d'ran gestiegen Blinde,
Irrwische! das jag' ich mir nach Eckenwild;
Den Mephistopheles hoff ich zu entdecken,
Bei Tag und Nacht stapf' ich nach ihren Spuren;
Hinweil ihr Vorgebot wie Volk im Walde
Laut wächst, zieht mich an; Lust mir nachfallen!
Zu Hext ihr wohl, wenn ihr mich Hohl erblickt;
Die Hügel auf dem Rücken — ihr liegt gebückten!

Als Schlange krauch ich auf dem Haxadion,
Den rechten Mephistopheles zum Gelenk,
Und winde mich gar meinigstens gespalten
Auf Hexen hin, bald zu bald zu nachfinden
Und Nahen stammend, einen Raub zu haben.

Hohl Hext! ich selber hatte mich gern nicht warmen;
Den mir liegt's dran, mich allen zu umgarnen
Und mein Verstand, ja mein Gemüth ist, Hexen
Und einen bösen Rissen hat den Hügel Ring,
Den innen unterirdisch Rang zu füllen
Mit Hexen, Hall zum Hohn, den mich nachfliehst; —
Hohl Hext' mögt ihr Hexe, wie ich mit meinen Schlingen
In tiefen Abgrund, meiste einen ~~Hexen~~ Mephisten,
Empfänglich Klug ~~sie~~ ihr fürchtend; hier ~~sie~~ nie ganz
Auf glattem Kopf mir folgt und ich ~~sie~~ ihr falte,
Dass ~~sie~~ mich nicht mehr zurückhalten, wie's auch sei.
Das letzte Schritt gelingt, den zweiten, dritten
Und endlich sechsten sind den Hexen Gliedern,
Die mir zum Hexen gleich geschmiegt Hexen Hexen.

7 Das weiß ich, daß — nun' ich mich recht besinne,
Ihr damals folgtet meinem Lügen Lehre;
Dann zweifelt Euch aber Eigenwendung,
Dieß' 6 muß ich mir auch eigenen, innere Strenge.

Wolauf! ich hab mir Zeit genommen; auf, auf zum Jagen!
Juppa, Jallo, Jallo! bald wird es tagen!

(Waldwiese)

2. Szene
das Waldwächterhaus. Ehrenfest.

Singt:

Ihr lieben Leute laßt mich sagen:
Bald hat die Morgenstund geschlagen
Man drückt das Jagen
Und Kundigkeit an!

Und, wenn das Jallo Zeug sich zeiget
Und ihr auf meinen Ruhm reichen steiget,
Habt Hand und Fuß
Kein Fingerweh!

Das Hals auf diesen Tag gespannet
Und auf bewahret die Nacht, bedenket;
'S ist Zeit, daß auf
Zum Tagerland!

Wenn das Jagen Rüh und Alles im Hause schläft, da darf sich niemand der armen Waldwaiken niederlegen auf den Strohsack. Denn ich mir das Talben nun, als dein ich das Mund, weil ich alle Nacht zu saufen Gesichten muß, wie das am Finde drohen. Aber bei mir ist's immer im Abendessen und zum Halbmond Fab' ich's noch nicht gebracht; schauen mir Hunger und Noth wie Nebel aus den Augen, raus. — Jallo! Jallo! was Rauch da auf'm Elisabethhaus sah? Lieb Fab' ich auf die ganze Nacht über ein Hahnenschrei dicht' Hemdchen Jacken Pfirsichen Tafe; und wieder so ein wiederer, Freundes Waldvogel sein; das er

goppisch Gaddab nach Zaltan hai und in dard, dass ar air
zum fallan Tag fangat, wan nit garad afuredingt
, fanimagt' im Andr Kalenden dagt. —
(Fäll dan Bingt nav) Falla, wan da?

XXXIX 3. Scen

Nachtwächter. Michel.

Michel.

Gut Freund! ig bin's.

Nachtw.

Ei, Michel! wofar dan so früh? adar nächtnacht
nächt ig fragan: wofar so fyat?

Michel.

Wia du's magst: früh am Tag, aber fyät aut' n
Mitternacht. Ig fyäen' mig haimag ein bigl.

Nachtw.

Dat ist freilig ganz wat Haudt bai dir. Du Nacht
v'rein, bringt fyan dar Tag an und du bist nag
mit zu Haus gakomman. Dat ist ja unanfyät für
Fimen, wia du bist, dar Nacht Tarm- und Fairtagh
zum Mitg gast! Wat wird die Feldbäuain dagn
fagen und dat Gesind?

Michel

Fäl Betar: Einmal ist Rain und, wia ig gakomm
Abandt nan dar Fründaboit fimmag, hat's mig gar
so gadaugt. Dar Tag war fein, fab tüftig Offang,
dass wia dar Waffar über und über fanunkamm:
laifen ist; da lags ig's gabyka Feidar nan Tyomar
Feinfofan und dank mit: trinkst Faut nin Wasser
bain Mitg. 's war dain Wunda in dar Gaschwindan
at dar ~~Ch~~ Bafyombaidan, dar abgfaitka Lüny, dar
mit pfänar Anmafan narfuffan hat. Fab mig in
Fallarmamm fi ifn an dar Tity gfugt und fab
ifn nag nin Wasser nifgamman laffan, damit ig

nun Gelegenheit Lob zum Widerreden.

Martha.

Ihr Lum Lazarus Lodum Lodum Römern, wie man mit Lesiben Lall. Das ist das Lebendige Beispiel, wie der Mensch Christi vor Christi zu Grund gehen Lan.

Michel.

~~Er Lachat ist Lang war Ihm auf Gebatenthan~~

Darum wiß das, das alle Land! 'b gest ihm allend und Lat mir mehr Leiden gitan Freund im ganzen Land: den Verunkreuzin!

Martha.

Und das gute Freund Lannt ihm Lat Leipel Mal auf, Lat er nach im Leib Lat.

Michal.

Kuß – und wie Lilgen Rosen ein Lalb Mündel am Linkenden Tisch Lein Ofen, wo' b mir Lotten Lebby Leiß ist, Er Lannt ein Freundes Lanein, Lebt Lij gleich zu' Lur Lin, Lapt Lij mir Mayt geben und Lagt: er Lei ein Nacinanden Jäger; Lat ihm aber mit Nah, wieder mein Kinys Lo bald zu Lugen; Lan er Lält Lij Lein Lag Ihm zugetrungelaufen. Frazgall! ist die aber Lat ein Rad! Lat Ihm die Lelbe Welt Leingreift! ~~Lotten~~ Wolff, Lan Lan die ergiffen! Lit in die Mayt hinein Lab ich ihm zugeLagen mußten und zuletzt sind wir Lo lieb wanden, daß wir' b Ziehen auf gradeins Laben.

Martha.

Er und Ihielen? Da muß ja die Welt untergehen, daß Lo was gepaßen ist!

Michal.

Ja, meinen Labtag Lab ich mich nicht Lo unterfalten! Lauß die! Lan Lind Lat Geld, daß allen Lablagen Lat in Leinen Waidtaschen und Laben mit den Jäßlen

gehan und hab ihn das fünfzig Gulden abgenommen!

Martha.

Halt auf, Halbbauer! Dat kööt so nix Lorbeigel sein
für nix anderst mal! Lap dein Lüsten nit zo graff
werden an Gainun. Dat Entsambaus hat auf nix
Gladdwait angfangen!

Michel

Ja, da is wat gat dafür; mit Ranigs Reinen dran und
ij bin Kegalfest! — — Aber jetzt darf ij maken,
dass ij fainkam, bavan die andern aufpassen.

Martha.

Ja mag nix, dass jet's mit marken. Ij leg mij
jetzt auf 6 Woch und will nix von Kindl pflagen;
nachher' ij afmachen mit Nägbarn dat Pflegen
ganz.

Michel.

Gef her, Klaffl! da hast einen Gulden für deine gute
Lach, von meinem Gainngeld.

Martha. (Morgenlänken mit Lache)
Dank schön, Michel. Pfüt' d afen dann auf Pfarr; dein
Gpanthat Pfingsten bringt dein Glück und meine
Wasserspitzen hab ij dann nach. Guten Morgen!

(im Abgehen singend:)

Wo lieben Lenke lappt mij sagen:
die Morgenstund hat Gold im Mund.
't is Zeit, dass auf
zum Tagwerk lauf!

Michel.

Wie du willst, Nachtwächter; so basalt ij den Gulden,
trag auf mit Gewandhaus.

(ab)

4te Szene.

Stube in Michel Baer's. Mittelthüre und Seitenausgang, Kathrein, aufgeräumend, bleibt hie und da einzelne Zeit stehen und singt.

Lied.

Die ganze Nacht bin ich in dem stillen Tag hinein! Und hab ich mich nicht einmal mit ihm! Und hab ich mich nicht einmal mit ihm! Und hab ich mich nicht einmal: wie der neue Mieth aufgegangen ist, da sind wir alle hin in das Haus geblieben; ich war aber dabei. Und hast? Was mußt du dagegen gewagen sein? Du hast's mir's doch Roman sagen können, daß ich mit Hasenjagd bin mitgegangen und dann doch mit Michel ein Glas Rum; und ich wieder hab ich mit Hinein wollen um ihn wegen das Haus beim Miethe, und ich Rum den Michel als zu gut; das bekümmert dein Waschen. — Ah! endlich! da kommt er endlich Gabriel Lavain.

5te Szene.

Kathrein. Michel.

Michel (etwas betrunken)
Guten Tag, Weib! Gelt? da kommt ein armer Fremder; will aber einen Schnaps.

Lied.

Ich will's was sagen; aber net bellt ich Ihn'n, wenn du selber gleich zu anfangs alt wärst im Ehestand; da muß ich dich schon abspeisen.
(reicht ihm die Hand u. kommt mit dem Finger)
aber gelt, Michel! 's erste Mal und 's letzte Mal! du bist ja der Feldbauer und ich bin stolz drauf, daß ich dein Bäuerin bin! du! du bildst dir was ein auf dich!

Misal.

Lab mîs Rain Jangan; du Ratt mij!

Ralf.

Lat mix abar dab arsta mal ssan mal Rümanmix gemacht. Bin zasa Ugs bin ij gadüldig da ssapan; Jab mix gadacht, du miost dij ain bissl im Wintt; Jant narrmwätzt Jaban; dabei wanst ja nan Jämmasan gassan; wär' nillaicht das Lasan lamban und Jabt nan dan Gannimda ~~wat~~ bai dan Galgamsait wat abzümmasan; 'b wird 11 Ugs, wird 12 Ugs — da ist mix ssan die Angst aufgsteagan und Jätt wall gar gasünigt't, 'b wär die wat zugsagan, wan du mix nit Jaban gsagt Jättst, dass du zum Wintt gingst. Nu — wia 'b gagan hint gagangan bi, sind mix drailey die Augan zugafallen — und mit dan Fraisläuten bin ij aufgamacht.

Misal.

und narrsan ist Jalt das Misal dasa ssazisas wia das nadlamma Jasa; galt, nemm' Ratzamm.[2]

Ralf.

No; 'b ist gantsi, lassan mir 'b gut Jain; ij will dir Jatzt die Fraiffüßgan bringan; die Laut' sind ssan aff'm Jald, Jant majan 'b ~~die~~ dan grossan Augan. Die Jaban drailey ssan nasa dem Bauan ggsagt, dat wär mix nit lieb; Jab ijnen ggsagt, du Rämst ssan nasa, Jätt ij nix bessl narrsagan. Die Rindas liagan mij nasa dein und ssuanzan, dass 'b nix Luss bi.

(ab)

6te Szene

Misal.

Dass Jat dir! 'b Jatt mit Jain Tallan; wassafftig! Aber ij mix dan mit die Nasst nangangan, ij waisst nit wia? — Nam Bialan darf ij ijr aber

gar nicht machen Caspar, Caspar wärst auch.' —
Hallandalmund! die Hyalas brauchen mich endlich
in der Toppen; Licht und Nacht Hall; die mags
ich Waschblau wo anbringen auf seine yuka
Art. Ich denk, ich gibt den Armen, dass ist der
Apfelkiste. — — der Knol will mir mit auf dem
Kopf.' und wie ich ihn gefragt hab: wo er hingeht
und wann wir Euer wieder einmal sehn, da sagt
er mir: ‚Balda, alt du' meinst; ich hab zu ein
‚gar kleins Gespött abzumachen in der Nachbarschaft
‚und Kasi' pfau nimmer bei die Zalbas ein —'
und wie wir miteinander auf dem Abschiedsfuss
standen sind, Kputzy' war er weg, wie der Wind.
Aja.' mein Jungfrauzeyer.'

Frau Jenny

Michel. Balthasar (kommt die Tür)

Michel. (für sich)

Wird mir auch mit Spandau pfumarken auf der
Viehschwemme und zuletzt noch den ganzen
Wein! — und 's Gretchen ist auch mit Zanbar; —
Hyllagyara! ich bin ja kein Hyllabub mehr! bin ich
mit der Feldbaum! Hab ich mit dreissig Mann im
Wall und vier Rott und a braver Bärenin und
Reiter geldfreiy und — (zu Balthasar) Hab mit'm
Kaufhaus, und nachher mit Hans zu Mainz
Zuckerbacken, damit sie backen pfeifen. Sind
Sie noch auf der langsamen Seiten, mit dem
Span draussen't mit machen; gelt, Balthasar?

Balthasar.

Hat mirken wie eben lang; denn Zahl auch abermals das
Zahnstaken immer mit'm guten Beispiel voranen
gehn und du bist ja allemail der erste auf —

Müsel.

Markt's wob? galt – dat wull't beistan!

Rolf.

Beilaib nit, Müsel! Magan dan ninan mal.' dat is bald wieder vadagaffan. Lass dia dain' Fügan zuamman.

Müsel.

Zumacht mia dasfattig nit; 'b bemüat mia nasf im Hadl, alt wan ig in dar Müsl inkan wär'.

Rolf.

Jo gaf' 'naut zu dia Andran; da Raups dig nit Zan lagan und Raups' b antbaumman kapfan.

Müsel.

Zapt nagst, Rolfi; dar wird dat Gaggaitags' zim.

(ab.)

8.te Szene

Rolf allein,

Szadt ~~ja~~ gar nit, dass ihm dia Gaggigst ain Lüpfl im Kopf Zadümyass; 'b Räat' ihm ain andral mal wieder zo wat nifallan und, main Gott, wia Müsl Laban mit dia' mal angfangt, bist da nasf und nasf zu Gsund gangen Zind-Hand und Laban Zand und Fuaß gsatzan; da Zai Gott dan.' Aban auf mainan Müsl kan ig mig ja verlaffan und wan ig mig dem Mardin nit vadagaffan Dat – Gott waiß, wo an dig is.' – ninan bragan als dan Müsl fält' ig dag nit bedauman Räuman und a wan wagt gat, dass ig maina Liabfpuff mit dam Mardin mig: gaban Lab. Dar Müsl Lat mia jo, Zait wia bai: Jantan Zind, nag Raina hätz Hand gamagt. Jetzt will ig aban zu dia Andran Szadü; dia Fradzalen wandan mig ihr Mitfpügan wollen und dar Nasi, dar is da gamiß Hgan auf'm Bett.

(ab v. s. Zimmergin)

9ter Szene

Frater Nicolaus mit einem Franziskaner,

(wie mag die Mittagsstunde sein)

Nicol. (Geld in der Hand wägend)

Hi! Hat fangt der Tag gut an! Kaum bin ich mit Klosterl, Mündl vom Kloster Lammadorf fort, stößt mir ein heiliger Engel den Goldbeutel dar. Hatz tausend! fünfzig Gulden auf einmal für's liebe Kloster! Gnade macht, erwischt so der pater Guardian nix mehr Klappgewand und ~~dem~~ ihr Heiligs Jagds-Latein kömmen wir uns zugrunden lassen. Da rapuliér-jagt es aber ich bitt: Will sein und Hopperdingen. Soll's kein Mensch wissen, daß ich dem Kloster was stundis Gold. Ist mir so ein gfreundet Geld, daß mir nit Hemt gaflogen ist! — Hi, Hi; ein gfreundet Geld! Nun, was gaff's mich an? Niemand hat das Mirakl einen guten Klappfandel gemacht und wollen dann den Heiligen nicht spazieren. Gold sei's gedankt, daß ich noch so Leute gibt ~~Gold~~

(läßt das Geld auf die Hand klappern u. betrachtet es wohlgefällig)

10. Szene.

Kathrein mit dem fettgäßigen Nazi. Nicolaus.

Kath.

Ah, guten Morgen, Bruder Nicol.

Nicol.

(das Geld eilig in den Ärmel packend)

Guten Morgen, Bäurin.

Kath.

aber heut sieht sie schon früh aufgebracht! Wollen sie niemand was Morgenspitzen? Kann mich auch ein Ei und Schmalz geben; sie sind ja schon lang nicht mehr bei mir eingekehrt.

Nical.

Mogult' ß Hall, mogult' ß Hall! Ich Ruh allat hoamkemma Hinz'n Klapstan; aber niemand hat ich Hean offamachen; hab mi ain wenig zuspannen wollen bei mir.
Ah, Naxi, bist auch Hean auf?

(Naxi küßt ihm die Hand)

Ja, Ja, Feldbäumin! wie wenn Klapstadtat Römmen allewail wat annamachen; leben ja andara Annan auch wieder Hean mit. Hast, Bäumin; alla Tag ~~Hoamkemma~~ Partisanen ~~Hallen~~ Engyan und Hund dryn; man sollt' gar nicht glauben, daß so viala Annan Leut in dan Hagend sind.

Und daß Hsamm die Leut: die Hallunken, die Hallalanden, wia' ß mit Feitsam! wat hoamkemma wia die nacht! aber Hsamt, Bäumin, mußen Hannhalt im Hinal eahs Hals nach und dan Hut allanhand Kapriolen und da Hsämman namentlich wia Hagänginna auf Hagn und wia sind auf Hut und Halt in dan Wald und wan wia auf einer andant Hsämm, als Hut die Leuka beka tan, die nicht Zeit dazu haben oder Lust die Zeit dazu nicht nehmen wollen.

Hall.

Hab recht, Hwaker Nicla! Zum beten Hall aber Hadamman Zeit; mußen Lieben Hean nachlaugt mit zu Hial.

Naxi Nicla!

Ja, Naxi, bet' Hain flaißig und respandat Hut dain Hatan und daina Mutta und daß du brav wirst. Kannst du dat Hpinßl nach, dat ich dir' ß Lebtag treu gland hab?

Naxi

Bin ß Hean nach.

Hall.

Ja sagt auch, Naxi; Reinigt ~~nachher~~ wia Hsämm Lichl machen.

Nazi (zu Hyldana)

Fast ifs dat Lebümlein, wie ik lacht,
Und Maud und Vlaana in dar Nacht;
bei Tag dan Sallan Dannaschein
Und — und —

Nical.

Und — Allat wab die Walt müpplichts —

Nazi

Und allat, wat die Walt müpplichts,
Und Ballat Guadangnälla Hlichts!
Darüm nachts dat Hlöchter & müst;
dan Vaubbandait ist nüda Hlüst.

Nical.

Lorag, Lubard. Wadt, ik will dir dainan ~~Hilfa~~
Naamantyakaan Hlaubam, dan Hailigan Hgnatius.
(Indem ar dat Bild fan und dem Altarmal ~~Hlag'n~~ will,
wollt Hyld ~~Vadaut~~ auf den Baden)

Ballas (dat Bild auffabend)

Oho, aho! Hradar Nical? Wat Habt ifs dan da
für Daufshümar? Wa walld Lazaminian gaf'n
und Habt Hpan in allar Früh dan Altarmal nall
Hlalar!

Nical. (zurückzuckend)

Ja mein Gott! aina Hzanta Gabe, die mir Hauds
Hpan Hzandint wardan! — Da — Nazi, Hapt dain
Bildl! — Ja, gute Hradar —

Nazi

Rück' d' Hzand! Juja! dat ji ain Hlänt Bildl!

(Zwingt Hinan)

11. Scene

Nicalaus. Ballasin.

Ball.

Wad ist dat dar Gut Hlüchtas, wan man 6
wichtan darf?

Nical.

Warst mijs sagan, warst's mijs sagan.

Kaly.

Ik kwanj's fraibij mijs s' wijtan; aban dis Kaugiand
klagt mij daj und wan ija mis's mit jagt, to
gab ij mij saut Kaina bida und Kain' Kalbar
fuss klapjan; Kânt mit'n Kadan Jaut aurs
Jat marpjan.

Nical.

Nu, nu! wat dat Spaibawalk daj naugiawij is;
Kleibt Jalt imar Jait fija's Jaikan mida Jangtjuda,
mijs wasa, Kânnin!

Kaly.

Kast, fraka Nicalaus! und wan dan adam mijs
ain Tjail auj ogfakt Jatt, to kwänijs'n wain jigs
Kaina Kaynâjinan.

Nical.

Kjan gut, kjan gut! (zu ij) warum Jalls' ij ija
aban mijs sagan? ij ja aina gutkjat ijsat Mannas,
und — (zu Kaljanin) min, to nakjat niwwel, nan
wam, main ija, daps ij dat Jalt saut kjan kabrauk
Jaba?

Kaly.

Ja, wi Kânt' ij dat nuwaljan? auj alla Jall wais
n guta Jaul.

Nical.

Kwaidlij, kwaidlij ij dat aina guta Jaula und Kains
dat kwatta Oggan mijs und Kinas Jaula Jandan
zwaian zu gud —

Kaly.

Dat maqkaf' ij mijs.

Nical.

Und ja — und mijs Man und Maib ain Laib und
Jailan sin mijs allat naisainandan.

Ralf.

Ja, aber — —

Nical.

Ruhig, so mein ich's, daß ich das Geld nun Falk: bringen bekommen habe.

Ralf.

Nun meinen Mikel?

Nical.

Ja, nun meinen Mikel.

Ralf.

Ei das tausend! was ist denn das? und ich soll nichts davon wissen? Damit sagt er mir daß alles! — und wie viel hat er mir denn gegeben?

Nical.

Verdrießt mich nicht, gute Brüder, denn will ich's mit euch ausgeschlagen: gerad fünfzig Gulden.

Ralf. (überrascht)

Ey — ey! meinen Segen, daß mir's beschert mich daß! fünfzig Gulden, da sind wir Kinder unser Lebtag nicht auf den Gassen, daß man's gleich dem Klapper geschrien hat.

Nical.

Es will nicht ein freundlich Gesicht das Mikel.

Ralf.

Das wär, das sag ich mal, so eine Freundlichkeit. Seitdem haben wir uns unser Lebtag nicht beschnitten und Keins hat von dem andern nie Ge: schimpft gehabt. Wie man denn Jahren das Nazi so Nachbarschaft war, hat sich das Mikel mag „Maria berg" nachgeht, aber das hat er mich gleich gesagt und da bin ich auch mitgewallfahrt, und nachher in unser Nazi gesund worden. Nein, nein, der freundliche Gesicht da macht mich gesund genug.

Nical.

Ich glaub — lasst uns nicht anmaßen. Man weiß

freilich nicht recht, daß ich unsern Gastfreund gekränkt haben; also gewiß kein Irrthum; 's wird dem braven Herrn selbst darum nimmer anfangen. Er hat ja mir sogar Lohn, obwohl er mich nur nicht gefragt hat.

Daly.

Wie ist's denn recht; aber, aber 's will mir doch mit — nicht in meinen Sinn.

Nicol.

Nun, mag's sein wie 's will; fällt mir beileibe nicht bei mich; der Herr müßte ich gleich dem guten Quardian heimschicken, hat's mir an ganzen Tag bei mir Pflegen. Bester mir Gott, Bäumin.

Daly.

Bester Gott, Frater Nicolar; will mich denn mein wohl mitgehen lassen. (mit Hinweis) Ach, Ach, gib dem Frater ein Pfund Schmalz und Butter hier mit.

Nicol. (mit Abgehen)

Hanzakk'd Gott tausendmal, tausendmal!

(ab)

12. Szene

Daly. Balthasin. (XXXXXX)

Hüpfig Gretchen! Was kann das bedeuten? Wer hat an das Geld gedacht? Ja, Ja! das will mir doch mit gefallen — Lieber meiner Treuen! Er gibt zwar gern Allmosen — aber gleich so viel auf einmal; das ist mir zu Stadt. Das Geld für den alten Schimmel haben wir zum andern Wagen gebraucht; (bestimmt sich) Gott im Himmel! Er wird das mit Lust Nacht — im Wirthshaus — er wird das mit — — da Acht an; ich Anfang schon 'rauf.

13. Szene.

Rudszain. Misel

Misel (mit dem Schwert abwehrend)

Hai, Pflugscharmann, ist das nun Zeit! Hast Ruden haben wie Pflugscharen, nu Rucksack! aber jetzt dumm'st mich. Weib, bring mir ein' Meidling gute Milch.

Ralf.

Gleich, Misel. (Ralf eilt nach einem Wandwinkel nach Schüssel Milch und setzt sie auf den Tisch.)

So, Alter, hast dir's schmecken und sprich dich Gott.

Misel.

Dank schön; Ralf auch mit.

Ralf. (setzt sich zu ihm)

Ja, so hab da gemacht * das alles Acker auf der Welt, als wenn einer so allein steht und geht.

Misel

hat wissen wie schon lang, und dann hat schon einer Hand Gott ein Handel gegeb: ai ist nicht gut, soll der Mensch allein sei; und dann haben alle wie Fingerlein zusammen und Leid und Freud legen sich alle beiden an, wenn zwei zusammenhalten —

Ralf.

Ja, wenn's auch nur einer so bleibt.

Misel.

und warum sollt's nit so bleiben?

Ralf. bleibt nachdenkend wieder

Misel.

Nun.? was ist's denn? was geheimnisvoll's dein.?

Ralf. (nachdenklich)

Misel, sag! sag mir's!

Misel

Was soll ich dir denn sagen?

Ralf.

Ei, du arischt't wan.

Michel

Is?

Ralf.

Ja — — wegen dem Geld.

Michel.

Was heis nin Geld?

Ralf.

Nun, ~~dacht~~ hat du dem Fredan Nichts gegeben gest.

Michel.

Wart, Hagenzan! — Ich Kopfhan und Spaiban Faden intan zupaten. — Was gest dat dich an, wen ich heis mich ein Gelt Mann thun will?

Ralf.

Was hat mich angest? hast ich mit mein Hand dran haben? Hall ich mit wissen was und warum? Bin ich mit dein Weib?

Michel.

Das Maul ist das Haus im Land und Leben Hab und Gut, und man nimm jeden Pfening bezahlt an sein Weib mit Barschaft zu geben.

Ralf.

Ho? und man ich! hatten auf so manche Hat, da ging die Weisheit bald auseinander; Hier, Michel, hat andere "Hals" — wo Laufen hatten das Wagen hin?

Michel.

Du Räuber mich bald ängsten mit dein Gehen.

Ralf.

Ho will ich Hall will sein. (warm) Hi!

Michel

Ho? Krangen auf nach? — No, ich meine

auf nicht daran, was dir's absolute nützen will?
Hat Gold, daß ich dem Bayazzo öffnet Zeh für's
Klostern, hat Zeh ich Fast Nacht im Wirtshaus drüben
gewonnen.

Ralf. (aufspringt)
(mit einem Satz) — also öffiel Fass!

Michel (wie vorher)
Was ist's nassau? Ist auf eine Herausforderung (und
weil man ihn einen Prahler nennt, ist das Pfand nie
so gefährlich.

Ralf.
und wenn man etwas dabei Lebensgefährliches,
hat man's auf Verlieren und muß auf nur.
Fünf einmal den Burschen an, wie's dem wie-
vielten gegangen ist.

Michel. (ungeduldig, pflegt mit der Zeit)
Ich sah's aber nie Probieren! Und weil ich vor
Fieber nie mag und mir das Lügengold nie
gefallt hat, da sah' ich's dem Heiden öffnet —
so — jetzt weiß's und jetzt will ich ein Ei haben!

Ralf.
Freilich weiß ich's jetzt und ich rate dir, daß du
mir's gegen Fast, aber — — (Ralf ab)

Michel. (zornig)
Was — aber? — Ich will nie Lappen —

Ralf.
Nicht ist's Michel; will mir in den Wald gehen,
ob die Axt's Brüderchen Heim hat.

Michel
so ja, ja! —
(Ralf. ab)

14.ᵉ Szene.

Michal. Saïtan Lug.

Hat ist niemal wahr und gewiss: Wen das Maupt
wat gahsan hat und es spukt hin'n zu Jagan,
bpendet sein' Spuk, adan, wen es hat zu wat
hat, wat ihn drückt; zu wat, dat nit 'nen will-
zu muss wat unsichtigt sein.' Jagganmann nay
niemal! bin ich dat nit Kind?

Lug spukt zum Fenster hinein.

Michal.

Oho! bist du' hyan wieder da?

Lug.

Ja, per Zufall! — Hab' ich mir, wen alle Hundämen
zu wädan wie du'! Hab wär ja das Zimmer nit hinden.

(Springt zum Fenster hinein)

Hab ja Krach, Michal! Sein Leib und Seele!' Wie
Adam und Eva! (Pfeift) wie nit hat Väterhyan!
hyn', hyn', hyn'hyn' — —

Michal.

Ich warbitt' mir dat Hyüllen.

Lug.

O du seilige Ehrsamkeit! Lass dich lieber gleich
an die Offenbarung binden von deinem Weib
oder an den Offenbaren im Hall draufhan.
Bist du' ein Mann?

Michal.

Was gehst' dich an? — Hast Haus haben wie Krach:
Hast genug, beim Vaupan und beim Fischen im
Wirtshaus; dat ist wat anders; dein Land bist
du' Gast wie ich; aber in meinem Haus, in
meinen Kuhan, da brauch' ich so eine Krämerhyä-
nist, die mir einen braten andan Zündel Haaren-
wachsen macht!' — Aber mein Weib, da lass
ich nicht sagen; Verstanden?

Lud
Oho! mit mir zu ficken! Hab' ich dich nun dessen Weib
gemacht?

Michel.
Ich hab' es recht gut verstanden, was du gemeint
hast; aber es fällt niemand mit Lug und Trug
zu Fall! Das Gewehr an den Mund setzen können
wir Hand — wie's jedermann sagt, verstanden!

Lud.
Da war dein Hantieren nötig; du hast ja so aufgepasst,
dass man's dir auf die Gase gezählt hat.
Du wirst Rad, wie du; lass dich von den Bäuern die
Lapitan lesen!

Michel
Was Lapitan lesen? und weil du dich so gut
ohnen hast, weil hast du den riesenstolz gezählt?

Lud
Gezählt hab ich wenigen; aber zwei Weiber habe
ich da beisammen gehabt.

Michel (lacht)
Lustig!

Lud
Ja! du plagst dich den ganzen Tag; du warst dich
ob für Weib und Kinder; anderthalb wie dem
roten Rudolf, nicht wie das Gras vom Acker,
du — — ich will gar nicht weiter reden über die
Sache — und weil du Kein mal — Kein mal ohne
die Bäuerin auf deinen eigenen Kampf dich nie wenig
erfolgt hast, nie wenig aufgeschrieben, da macht sie
die ganze Maul, als wie du einen ihren Ehe-
mundgehalt?

Michel.
Und ist eben ein Beispiel von ihrer Lieb und An-
hänglichkeit.

Leo.

Was mir anbelangt, mächt' ich für dergleichen danken. Nein, Michel, da fangen Kinder Mäuse an, die ihre Männer unter die Haube kriegen wollen, ganz public und fein, daß man's nicht merkt, die der gute Name zum „Teufel" gewünscht ist und nicht mehr umkehren kann. * Das endlich geht ihn gar Nichts an; aber da ist's zu spät. - Wenn mir mag ein Kalbes Herz, wenn's so kann geht, dann wird's ihm Essen, was das Herz im Leib ist. Das wollen wir erst wieder vergessen.

Michel

Herrgott! Hätten wir's nicht haben; die der Benjamin ihren Mann wenn's auch so, die hat nichts auf'm Hof; aber nun meinen Weib das ich's day mir glauben.

Leo.

Das Weib ist schon! aber's ist day ihre Sache wie die Andere. Ich gratuliere! —
Ja; meine Pipit ist jetzt zu Hund'; ich bin mir ihrer ## der wegs davongegangen. 'S dumpft mich aber ihm wieder fällig bei der Domenique: Ich will einen Hecht daraus machen ihm dem Wind.
(Ab, ab in Hintergrund)

Michel.

Heil Gott!' — ja, ich darf dir's sagen; gewiß hat's mir ihm ein Kippel, daß mein Weib —

Leo.

Aha.' Kennt der Narrheit? Ja, du bist ein gescheidter Kerl, du kannst's ihm sein. Laß dir mit dein Rath nicht auf der Hand winden; das geht oft gar schnell.

Michel

's ist wahr.' Was hast du mir die Ratherin an, was ich für mich thu?

Luc

nicht gest di' b an! Lakwaska andara Bamän, da dam di kaan dab Maul nicht aufstün.

Mirjel

Kneigend wadt jidamfaller.

Luc

Kneigead- und Zamapfpfuß ist dar eigentliche Grund. Di wamst wast imar zi' naffgiabig, dafar Kamet 'b.

Mirjel

Kam zain.

Luc

die wird die bald dab Nonjafa abgawinnan, wan di auf way so famft dyut.

Mirjel

dab fall pi nicht; da bin ich dar Man dazu!

Luc

So zaig ist klaif zikt, daß du dar Man bist, zaig ist den Hadin. Kam, kniebar wir aina Maß zupaffan, da lapt pij waikar dreiban vadan, adar zial bafjawix vadan wir nicht mafr dazan und dan yadzichß du dainan Aadgan.

Mirjel

Ich Mirdfgaut zag ich nit.

Luc.

di wab! Lapt pfan dan Falban Tag gaarbaidt wia ain Gaul; dadß dij pfan ain Wamig zugiißan. Was waißt, wan wir wiadar zupaffan Bamän?

Mirjel.

Kund' ich wafl nit. Auf ain Falb Mundl zag ich nit, dawail die andara drauffan ihr Milch ~~drinkt~~ abaw.

Luc

Ich mach maina fäßliche Einladung und dar wirst du mir mit abpflagan.

Misal.

und nachher geh ich gleich wieder zum Haus', merk.

Lue

Sei, verstehst Dich; wenn das Arbeit will ich dich nicht abfallen. (Zu Dir), Geh' nur mit – mir in die Falle! – zu Misal), also, verwandelt, nicht deinen Gut.

Misal

Ich bin Sabas! Ich gehe das Mittagessen zu entgegentragen, weils Sabbatin Weg die Feldarbeiter an, Lue ist bereits hinaus gegangen, so dass wir Misal an das Essen nach gehen)

15te Szene.

Misal. Sabbatin.

Sabbatin.

Misal, Misal, gehst wieder ins Haus?

Misal (Halt)

Ja ich bin Haus, aber zuerst noch ich bin Mittagsgast! Misch dich!

Sabb.

Sabas, Misal.' warst ja die ganze Nacht draußen.

Misal. (grollend)

Ich bin das Sabas; ich bin das Haus.' was denken? Ich lasse mich nicht einsperren.' (ab)

16te Szene

Sabbatin. ~~allein~~

Gott im Himmel.' Hast ist es ja wie ausgewechselt.' was ist den Sab? Wo Sab ihr Essen wie gestern; und wie er aufgelegt sah! – und warum den Sohn wieder ins Mittagsbrot? – ich weiss nicht viel Sachen und er Bauer ja Essen; aber was Sabas ich das und mich will ich mir gefallen.' —

(ab)

14te Szene.

Wirtshausstube.

Der Buchenbauer sitzt an einem Tische, stark mit Papieren beschäftigt.

Maul.

Sitzt's sitzt viel da, beisammen, seit gestern Abend?

Buchenbauer.

Was hat mir's wohl? und du am allermenigsten? Mein Verdruß hab' ich mir selber zugefügt; mich bin ich nur schuldig gesprochen! Ich brauch nicht erst um Verzeihung und ich will nicht erst um Verzeihung!

Maul

Pfui, pfui dich! Hast so einen pfiffigen Hof gehabt und jetzt stellst dich's? Was möchtest denn Besseres kriegen, und hast mir mich einzige Kind —

Buchenbuch.

Ja, ja! nix! Gar nichts hab ich mir, gar nix! Tuttja!

(singt:) Etwas, mein Mädel ist gestorben
und ich bin ein Verdorbener,
Jetzt hab ich gar nix mehr
's Haus und das Mädel ist dein —

Maul.

Ha, ha, ha! mich mit deinem geschlappigen Gesang. 's ist mir Gsund. Wenn ich das Mindl wär', ich täts dich gar einen Lotterer; bleibst so einmal in dein Verdrußmarinadi, daß's dich gleich nun Mindl; laust in d' Kachelkammer hinein.

Buchenbuch.

Ich mich auch recht! warum brauch ich einen Lumpen z' sein! — Gut ist's, daß du mir den Hallunken bist und mit d' Mindlen! — Gsund bin, Mädel, aber einen rechten; ein' Rechten hab ich mir;

Narren gas' ich d' Zaun und finden mein Ruf, die wird
man glauben, weil's gar nicht gegangen nicht Arzt
sat und gibt nun gar Anim Milch mehr zum
Narrhausen —

Paul

Da sagt man nin Glab, abgesandtlichen Ding du; ahan
narren mag' dass d' narrhaus.

18te Szene.

die Vorigen. Michel und Luc.

Luc

Wein sag, Adlerauge!

Paul.

Seinen warten ahan nin' narren?

Luc

Kinder Einzigmalen, wenn ich einen sabl; dann
macht niman guten Zimmer.

Michel.

Du machst Furcht ganz zum Lumpen. Wein - dann
lag ich's ganze Jahr mit; Hagelwetter war niemal
nine Barbaris is.

Luc

Laut zahl ich, Michel! lasst dich schmieden.
Zum Essen auf schnell: Verschwinde, alter Tollpatsch!
Paul, Michel, wir Jahren mit an dein Handlan
Tisch. — (Ab Jahren sie).

Buchenbaum.

Guten Abgatten, Feldbauern! Lasst die's schmecken,
Kost's nicht.

Michel.

Ei, Buchenbaum, sich mich wieder da?

Buchenb.

Nein, Vetterl; ich bin gleich zurück bleiben und
sab mir 'n Weg ersparen. Zählt's mich so manchen
Kreuzer; mach in Sinn' hingangen.

Michel.

Wat mit gan.? nix Lanan wia ig!

Buchemb.

Nigt für ungut, gab mir ja gnanig!

Lug

Kumm an, Michel! dann Hafen wir gall Laban.

Michel.

Ja! da bin ig dabei; dia Lagtan mit Laban!' 's gab day ein knaxal Kraib, dia kaps' ni ganzen Dag.

Lug.

Keinga Standan; aban, wia ig ggagt gaba, gib Agt!

Michel.

Kumm, Lagt mig mit Zangan; dat gat guta Wag.

Lug.

Nein, nix Ginst, dia gagt dia innan zu wanig Langäsnt und gagt darum dain Kraib ganzäsus. Dagt du gaut Nagt in Mindggaut wagt — da ig Ggan das Fyrkakal lat gagangan und gia gat ga: nainst, wat dut Angst gawagan gai. das Mangy mugs aban bitanailan gaina Kraud gaban, da: Landat so Ginan wia du, das innan bei das Arbeig das nagta ig. du mugst dia nanmagnan, dag bitanailan aufzüfaipgan. Wan dia Wiagan Kainan Dagan gätkan, da wäran gia bald dunn! Leig ja nix wagggabandas Tanan; Bumf'! 's ja!

Buchemb.

(Singt:) Kumag main Kraib ig gkaaben
und ig bin ganz nandaaben — —

Lug

Zalt's Maul, alter Lump!

Michel.

Lagt's ungen; mugs aug Kaina Kraud gaben.

Lug

Kallwasin! Lumpgpanki! 's ig Laan. Kortan ga!

Z l: Br Jaugt au 2ᵉ bl'égme n°. 2ᵉ Numeraire /

Michel.

Kann wieder spielen! Nein, das mag ich nicht. (Lacht.)

Nun um die Ehre. (Lacht.)

Michel.

Wenn's mit um Geld geht, ja!

Lug (gibt auf)

Du magst mir die Zeit vertreiben.

Buchenbaum.

Viel Glück, Michel! will dir den Daumen halten.

Lug (will spielen)

Fahren wir einen Trapfen! 's ist das lustigere.

Michel

Auf wetten! jetzt geht's um einen Kreuzer.

(Zahlt Geld)

Lug

Gespannen!

Michel

Nein, ich habe! (Zieht ein)

Lug

Macht's wie gestern; bist ein Glückspagel!

Michel

Fallen gelassen!

Lug

Fallen oben!

Michel

Fallen lassen! ich habe!

Lug

seinen Wurf gilt's; hat nicht mal gewinnt ich.

Michel (zum Fenster einen ausgeworfen)

Ja, ja! auf möglich, ich gewinne aber! 's gilt.

Lug

Gespannen!

F und zitt Hfau gar nit, d Bauer nix machen !

E Lapp'l d Hexaeffan Sonnaen !

F /: vor Gewitter wird immer ängst :/

E Hans.
Fängt d auf'm Bankerspielan auf' bei dem Hpalten.'
X was denkst du vor Hpalten ?

Michel
Junge!

Lux
Hab' ich dich!, Lux
daß dich ~~der Teufel~~ ich glaub du bist an einem
Donnerstag geboren — dir hat nicht der
Glück gefehlt.

Michel
Ich weiß' nix einmal!

Lux
Gut! Spiel auf!
(drangen von den Fenstern Bewegung und einzelne
Rufe)

Michel
was ist dann denn Gut mir Lärm?

Lux
was gibt's denn an? Spiele!
Mark. (an 6 Fenstern erscheint
die Köpfe Lampen so, dann Bewegung
gassen zu.

Lux
Gaukler!

Lux
Gaukler!

Michel
Gaukler!

Lux
Diebsbande! Lumpig! Lumpig! du bist frei!
(von Lampen gespeit: Kinder, Kinder!)

Michel
also, was gibt's?
Der Narrenkönig (Applaus zum Thema Lumpen)
Kinder, Kinder! Seien Feldbauern! 6 ganze
Land, fast Ihnen im Kinder!

Michel
(hüpft auf und singt)
Jawohl im Finale, mein Tag!

ab. Mark und Buchard.
abmarschiert.

7

Michel.

Gestanden!

Du

Gnadaberr!

Michel.

Bestrafen!

Du

Dreimal hab' ich's! Dreimzapft! Du bist hin!

(Bleib v. Leibe deinem Hammelfleisch)

Paul (mit lauter Stimme)

Fall im Finale! Hab mich hingeschlagen haben!

(Faustkampf mit 6 Kampfen Linien)

Michel! Mein Fuß brennt!

Michel. (mit mit Faust)

Mein Fuß brennt! Falsch's, falsch's!

(Michel ab. Paul v. Leibe ab. Paul v. Leibe

Laufen herumfallt ab.)

7.

19: Verse

Luc. (und fantax tratand)

Hei! eigtaalas hast pfan dat Zaun ie stamm!
~~Ha tabbein mainet flaccated fat gaangt.~~
Und wia ~~uf de dan Zuf dan~~ Gnidhapf ~~fat apfgandi~~,
wird auf dab ~~XXXXX~~ Kinnar Raina, ni'b Zang gelegt,
Aufladan bald zun innaia Hällsugelt.
Ig Ifeia' dan auf ~~dat Zaun~~ ! wan mia mal
~~dan Fingan nimm~~
ia Zand garaicht, dan fattan maina Axallan,
und miss ia leicht aufbäten an! - Alter Zwang
Hil mainan Laingstaawäfutan Tägnari,
dass ig mit ~~Fingan~~ Zaund gfüllt dan Baifan
Zinnaifa, dnaut zuzeigan mia ein Täpflein -
auf dass dia Lufs nawarf', ni ballan Zügan
zu tainban dan dat Gift hin auf dia Naiga!
Hätt dainagt stang Mann und Kain, aufzuandand
dan Flickfaian, dan wia glüfande Lava flamas.
Und wia dab Fäuantaangat Gipfal fällt ni Affa
und wia dinfs Zand ia Ifüll und Tainnas gfing,
~~Fafalle~~ Fu Zinks dafia dan Mauf, wan dia Nagaraifang
dem Lafan folgt, dafs ig dan mag zun Fälle!

~~Am Mangang fällt.~~
Finda dat 2. Aufzugs.

Zweiter Auftritt.

Katha in Martinens neuerbauter Hütte.

1. Szene

Katharina am Spinnrad. Martin. (Zum Teil auf Lederpolstern ruhend.)

Martin.

Ist die Feldbäuerin da drinn?

Katha. (aufspringt)

Mein Gott, die Kirn!

Martin. (aufstehend)

Bringt du's dann die Kirn' nauf?

Katha.

Martin, bist du's wirklich?

Martin.

Ja ich bin's, mit Leib und Seel! aber die Seel hat schon lange nimmer Ruh gehabt.

Katha.

Jetzt sind beisamm Leiber zwei, hat nix mehr Angst und Not dabei.

Martin

Was hätt's denn nützt? Du hast mich verlassen, hast den Feldbauern genommen und deswegen, weißt's ja, bin ich Soldat worden. Hab hast du genug und weiter war nichts nötig. Du bist die reiche Feldbäuerin worden und ich hab jetzt aufgedient und bin der arme Martin geblieben, wie ich's vorher gewesen. Jetzt hab ich wieder zum Vater heim auf unsern Acker müssen, aber im Herbst hab ich halt zu dir gemußt; 's hat mich's hereingezogen, damit ich dich in deinem Glück hab. Mich freut's nun, daß's mir so gut geht. Den Hof hab's auch wieder prächtig aufgebaut, bis auf den neuen Stadel; was hast weiter abgehn? Ich gratulier, Feldbäuerin. Und hätt's mir an dem

annan Martin gesabt mit seinem Pflanzen Land
und seine Saat Brief? noch und dazu nichts.
Es ist schon recht gegangen so; was sein muß
gehen; aber was nicht nimmt ist, das muß man sein
verpflanzen.

Kath.

Martin, wie mags so bitter werden! das weiß
ja, daß ich (nun) das Mittag zu lieb dich sah spazieren laufen
und den Feldbauern gramen sah. Mit unsern Aepfeln
Aepfeln gesanden sein das Wasser so lang gestanden
war; das Feldbauen Michel sah Geld gehabt, alle
haben mir zugesandt, selbst das Haus Hansen —
und da sah ich halt meinen Balsam über Pillen
gethan; das Kerbs mir mit Havangen; es ist sehr
so bei den Bauernmädeln; die Männer mit ihren
rauhen Händen; wär' aber d' Mutter
freien gestanden, halt trotz'd, so hätt ich meinen
nen die glassen. —

Martin.

Ich sah dir ja auch weiter Keinen Havangen gemacht;
aber die Leib will nicht weichen von dem Fleische:
keinen und Fleischigen; die mögt allewail blind
drein gehn. Lassen wir das drüber; dich sah ich
gern; nach dem Bauern packungt'd mich mir — also
bleibt dich Gott! Jetzt Kind sah'ich nach Haus, da
Korn ich grad noch recht vom Acker wird. Der Vater
kann mich gut brauchen, sat nachher Kein' Knecht mehr
nöthig und ich bleib ledig, das sah'ich Ihm auch
versprochen.

Kath.

Was weiß ob' d' mir trauen kann, wenn (manch)
ledig bleibt!

Martin.

Oho, Katherin, so wird halbhalb doch mir sagen; du,

die Feldbäuerin.“ Das die Pfaff ja dat Gleich zu allen Sprüchen weiß! Allat to pfäu Pulver und Lein!

Katt.

Martin – die darf ich' ö pfau Fragen! Di ist nix einer Allat to, wie' ö pfau Antwort kriegst.

Martin.

Pfiets dan? Ich hab zwar pfau to viel mündlich Fäuen in Obendarf, wo ich Lust nicht eingehalt bin, so alt ob ich nichts weiß zu Feiern Pfäd machen; hab' aber gemeint, es ist nix so ein wichtig Pfeverly.

Katt.

Der Michel ist mit daheim und kann weiß was an Abend ~~wider~~ z' Fuß; kann sein auch mal Pfäden und' wär nix ich selber mit Lieb, wenn er dich bei mein Feind – du bist ~~einmal~~ meine ärgste Pfaly gewesen, warum soll ich dir' ö Evangelium, was mich traurig und was pfau in ganzen Gemeind so neigemäßig dein Pfaine nicht mehr ist. Der Michel, der Faupt so brav war, ist nix anderen worden: Mit einem Jagd ist er wie ein gewandelt! Ja, seit meine Fut abwesend ist, ist' ö als ob Allat Pfäd ~~Allat~~ gehen in Feinen entgegengesetzten Weg. Pfeilen Jahren wir schon manchen müssen; dann hat Abendabendung gelt sich glangt; Allat ist ins nachbarn, weil im Pfaus, im Stall und im Acker war; das ist nix selbst Feinen gewesen, ja Martin du Faupt sein pfau mir nachgelaufen, – ein selbst Feinen, als wär' ö der Fällige Feind Jahren glagt Fätt! Und wie dann wieder Allat Jahren beigetragen war, da Jab ich gemeint, es tätt' gut sein, wenn wir pfau weiterpflanzen; aber statt dass der Michel pfaus und gearbeit't Fätt, wie sich's pfaus, ist er nach und nach allzeit ~~ein~~ einen wonder und Liebe wie Nichts: saut Klappen, als z' Fuß und bei der Arbeit.

und Fjalen hat se auf glawst und wackt' sich in dat rinnas gatt — dat die Bauern nägen mis — so warkt ok no andaer, wa se hat Fjalbantasaden und Lüngen finds; so is se aps ganz klag und säg weg und mis dat Arbait gatt't gar nimas; und dat waigst', Mankin: want das Faem antlagst, wat wird warkan't Wind Ihna! Fingst Mantie, gilgt dacht dä die Hsan warkallen, wie't bai üns antfängt. Fjuden Lantan auf Hsan aut und ein bai und; ein Mund sagt dem andaren nägt aut'n Mall; nägas Hsänt Falz hat se Hsan ganz Hausschlagen, fürs n' weißen Wiesen fährt'n wie Rain' Wackan mags; gilgt kannt die Kanawzeit — wie könnant wir zaffen; ich waiß nich bald nimas zu Falfan, wan ich denn dann, wo dat Finantwill!

Mantie.

Also wirklich ist't so, wie't mir gsagt haben! O du gute Katharine, wat kannst du mich, und die Kinder, wat wird aus denen wand'n! Aber ne ist * Rain zum Glauben; das Misal war ja allemal das bewappte Betteff im Land!

Katte.

Ja wohl war ne't, aber da hat se n Krankheitsgift gemags mit einem Lügen, einem Jägen; Rain Mensch weiß, wo der Kael sag ist; se gest mir so ab und zu — aber das mit'n Misal wird nicht haben. Ich kann auf Hsan lang nicht mags mit ihm anfriglan: auf Rainer Fall ich Hsan gabitt', dass se dat Hsagte haben aufgaben mägt. Da kagst du mich einen an wie n Kaspal und Hsarit: Fall't's mant! ich bin der Fan, ich kann Hsin wat ich will! — dann Hsanan gags se Hsan lang aut'n Weg, dann, dass se zum Gallad: kimpt kannt; ne ist ungläublich (waiss Gott!), ich bin nie allein, unglaublich Weib! Ja mit * n Menschingen hat se mir Hsan gadraft im Fann n. im Haus!

Martin.

Nein, das ist z'arg! Das fällt mir gar bald! Wie? Ist
nun möglich ist, dass mir Moses die Tür vor der Nase
Kathe.

Ist Jakob ihm oft gesagt: Was einmal dem rechten Weg
abgelaufen Leute, dass Feind's Leuten recht gerne!
Israelitischen Haushalten) Handwerker! dem Michael damit sein!
— — Ja, ja, dass die Leute die Arbeit macht, dass ein Christen
Gebäude ein Abschied gaben! — —

Martin.

Best du ganz, Katharina! wenn du mich verlassen willst,
so lass mich alle Zeit — darfst mir Urlaub —
Best ganz. Sag die Wirtschaft ab.

Kathe. Darfst nix zum Aufgeben an dem
Wirtschaft, dann gast die abermals zurück ab.

2. Szene.

Michel. Judea Moses.

Moses.

Und Jakob ist's dass Geschäftlich in der Hand und ist's dass
verzweifelt Leute!

Michel.

Was Geschäftlich, was verzweifelt? Das verwirrt's bei
einem Leuten, wie ist einer Leu, ganz wie. Ja weiß?
und dabei Jakob's Zeit Richtigkeit.

Moses.

Und wenn ist's wirr, so wirr ist wissen, dass Gasse
sind von acht Tag verfallen gewest die Wirtschaft
Gelden, die ist mir Jakob verlassen und Gebäude,
und wenn ist's wirr, so wirr ist auf wissen, dass
ist verspielen Jakob von Gewissen wenn Tage
und Nacht, und dass ist wie verspielen Jakob
meinen ganzen Kopf mit die ewig Ewigkeit und

so nicht so meinen, daß ich mich Ihr Knecht schelten gefallen, ich bin auch Juda Moses dein Feldbauern, so ist gewiß dein weiser Mann ein Narr.

Michael.

Verdammelter Jud! Faßt's ganz nachgestehen, daß ich dein nur einen Worten nichtsnutz Gulden zahlen soll, wie ich mein Holz verkauft hab? Glaubst vielleicht, ich könt den andern Bettel mit einem Pfennig zahlen?

Moses.

Weiß ich wohl, daß ihr den Feldbauern sind, drum sag ich's und rathen und weiß ihr zahlen könt, wenn ihr wollt und könt, aber drum ich sag mit einem Juden, der muß haben von seinem Gespött und muß haben sein Gespött in Ordnung und dem Juden Holz Lohn: drum rein Bettel. Fällt ich mit so an guter Baumig, fällt' ich mich mit gefolgen auf den Holz; und wenn ihr könt spielen in den Karten und die andern Holzen, so könt ihr auch gelten einen Juden, der muß haben von seinem Gespött und der muß haben sein Gespött in Ordnung.

Michael.

Ich hab aber Lust ich's gelt mit; du mußt sagen warten.

Moses.

Kann ich aber nit warten; und weil ich hab dein Gespött in Handen, muß ich gehen zu dem Richter und wird mir der Gericht verhelfen, daß ich kann zu dem, was mein gehört und was ihr mein Lohn zu zahlen, weil ich hab lang abgelaufen der Karrern an die vier Wochen von Gott und der Welt. Weil ich aber bin a gutmütiger Jud, so will sagen, nehmen nur vier Gulden, die ihr habt in meinen Hall, so bezahlt ihr mir nicht zu geben Rein Geld, und will ich noch haben Barmherzigkeit — —

Michel.

Was des mit mir passirt? Was Besonderes wäre? Ja, die Offizier dies, gelt? Nein, Jud, die Kriegs du mit.

Moses.

Und was ich will mit Offizier oder Feldscherer, da muß ich Falten an die Gesicht.

Michel.

Halt's Maul mir, mit deine Fabriken!

Moses.

Ich mache Fabriken Leuten mit; aber ich muß haben mein Geld; hab ich Ihnen gemacht etwas den Hosen, und wollt ihr mit, + Du — —

Michel.

Himmelsapperlament! (Zu sich) was will ich machen? Klagt er mir, da ist's Narren!

Zu Moses, wie viel du's hast an, die Offizier?

Moses.

Da weiß ich ein selig Jud bin, will ich mich Falten und will haben Geduld bis ihr mir habt bezahlen ganz und gar und was ihr mir gebt die Offizier, will ich das Geld annehmen zu dreißig Gulden, macht zusammen zweihundert Gulden.

Michel.

Bist du mir Narr oder meinst du, daß ich armen bin? Hat mir haben schon 100 Gulden ein Anzug zu: Kapp't und hab's schon drei Monat Jahr im Kasten!

Moses.

Hast du mir, Feldscherer! Mußt du aber gehen an die Grenze, was ihr Du mit wollt.

Michel.

Der Kerl selbst mir's Maßen an die Grenze! (will hinaus) Hanna! Hanna!

(zu Moses) Mach du aber die Offizier fort, machen

gibst Du mir nun die zwei tausend Gulden, die du mir von dem Juden in das Nest vorgestreckt hast, sobald wir da sind.

Moses.

Hab ich getan, wie ein ehrlicher Jud.

3te Szene.

Die Vorigen. Rudolf. Thomas.

Thomas.

Was gibt's, Herr?

Michel.

Der Moses hat meine Offerte akzeptiert; fürs'te ihn nach.

Thom.

Was, meine Offerte? Du hast sie ausgeschlagen; jetzt mußt du sie auch halten und ihn fahren lassen, wo er hin will.

Mich.

Was geht's dich an? Du, was ich tu.

Thom.

Nein, das ist nicht recht; aber so kannst mir nicht mit mir umspringen; ich bin dein Wirtschaftsherr und ich will's nicht haben.

Mich.

Ich will dich mit auffahren; kannst froh sein, wenn's billig.

Thom.

Ja, aber meinem Herrn mußt du fahren, dann ist mir viel Leichtsinn nicht schädlich wird.

Michel.

Marsch, nach Haus!

Thom.

No, no! ich werd's schon nach mir Wörth mit mir machen. (ab)

4te Szene.

Michel. Moses.

Aber jetzt will ich machen auf mein Gutsherrn Faden, zweitausend Gulden abbezahlen.

Moses.

Wat bezafft it, dat it bezafft, do weyß ij Moses fürs,
und wan ij Jak die Dieb effen, dann ifs dadoman
die Spießung üban die Doo Baldan.

Michel (bass)

Bedint, Moses! Jak die deine Offen; den Mann
kan die Kraiban helfen, wan't d' ihnen nit Heu wirfs.

Moses.

Will ij ihnen langen, dufs die Offen gafn mit mir.

(ab)

5te Scene.

Michel. (kratzt sich hinterm Ohr)

Offenbar, wandt, Michel? wo gaft dein Mag hin? — Was
mifs dinen Jungen wall', wat Rätt ij ihm antworden?
Wat' ging' i ihr an? ++ Indem ij Dein eigenen Herr.
Aban, aban — wie gaft' t dan Jak an Kind? Was
Schwat in' t Bettfan Rannt üban'n Hang va mingalt?
Jak Offwind 'mündan; dann Mangf Rat't aufhalten.
Nu! Rat ij dan dafan, dafs main Jak abbrannt ij?
Kan ij für' t Ungleich? und dat ij ja dafs Hfeld
dran, dafs ij z' Grund Jak auf meiin Anverfan? —
Falla, Michel, lüg nit. Fällt' t ihm anders anfangen
Köman. Anders ij' t auf ja gangan. — Aban der
Kranz Jat mir in die Paul fineingbrannt! —
Allat, allat wall' ij mir nargif'n; dan den Mangf
dafs dafs Jein bifsl Kraud Jaban — aban dat Hfielen,
dat Hfielen! und allewail narlianen und dafs
gieb ij' t mit auf. Nü — villaicht wandt ij' t gleich
dafs zimal und nafsen wand' ij mij ihm fangen:
weißen. dat Jagt auf das Lug und dat ij dafs
gewifs nit ofpaitan Rad. Hier in dafs ij' t ja
so nicht. Kaut gaft' t wieder ins „Waldfäutel";
da ij die nafse Compagnie beifamm'. Das Lug Fall

ja alle augenblicklich kommen, dass wir miteinander" nennt
gasse. (Stiff drauffen) Aha! das kann mir auch, ich
kann da! – Hansa! wartet mir, ich komme gleich!

(ab)

6te Szene.

Vor Waldhäusel. Hyazinthe im dichten Wald, aus welchem das Läuten zahlreicher Hochzeitsschellen.

Leni. Sam Toni.

Leni (ruft hinaus)

Toni, Toni! Siehst mich nicht?

Toni. (mürrisch)

Nicht gern ich.

Leni.

Ihr bleibt's aber lang aus; die Andern sind schon gegangen längstens.

Toni.

O mein! Ich bin so gern solo ausgegangen; wird mir viel zu viel Leben zum abzwingen.

Leni.

Mich ihr mir das Leben wieder wie sonst helfen.

Toni.

Aber, wo nimmt denn das immer's Geld her zum Zechen.

Leni.

Ja, das Leben! das ist feines! die Andern sag'n alle: weil, es hätt's wo gelernt.

Toni.

Was denn?

Leni.

Na, 's Geld finden und 's Herzgewalten.

Toni.

Hat wahren! was bekommt's warten 's Zechen.

Leni.

Weil's halt an Unterhaltung ist. – Aber, hör Toni:

soll nicht so herumbummeln und aufpassen, weil
der Vater nicht da ist. Er soll ja ein tüchtiger
Forstmann. – Hall dich nur an die graden Wege
und, wo der Hauptweg vorbeigeht. Man ist allein
viel besser dran, wenn man Niemanden hat, der
einem gleich sagen, damit sie's selber aufsagen.

Toni

O, das kommt ja's ganze Jahr kaum zweimal zu
uns in' Wald.

Leni

Ja, aber sie müssen doch wieder was gesagt haben
beim Examen. Wie's neulich den vorigen Weihnachtsferien
vorbei gewesen, hat das ein Spaßen
vom Waldfräulein war gemacht, das Lump; und hat
sich den Namen kaum so oft hersagen. Ich weiß's
ja selber, daß es nicht hergehört, daß ich mich
verspreche, wenn ich gefragen hab den Namen
vom Amt, wenn Amt hat:
(hält ein Papier vor und liest:)
„Da man nachdrücklich in Erfahrung gebracht hat,
„daß in dem Waldfräulein sich häufig verlaufener
„Gesindel aufhält, auf Landstraße gespielt und
„andere Unfug getrieben wird, überdies
„das Waldfräulein nun aufmerksamer die
„Polizei hat, den Holzdiebstahl und den
„Forst- und Jagd-Frevel bestrafen
„abzustellen, so wird dasselbe hiemit nochmals
„verwarnt und hat in betreffenden die
„allenfallsigen Geld- oder Arreststrafe, im
„Wiederholungsfalle die Festnehmung der zu
„widerhandelnden Polizei zu gewärtigen. Das
„Amt gez. ."

Toni.

Nämlich, da sagt's ja deutlich aufpassen.

Leni:

Also sai oppait und sai fain Bill auf dain Kopfen. –
Oja, jetzt kannan' o sagan auf dem Kuhbuckel,
alla zwai — dat nutzt ij dannan doch glauf sagan.

(ab und Zaun; Leni in den Wald)

7te Scene.

Michel. Luc.

~~Gef. mag mir nicht~~

Nickel.

Gef.' mag mir nicht waist; ij glaub du willst mij zum Narren haben.

Luc.

Wat, ein so guter Freund, wie ij bin, dij zum besten haben?
Nain, nain. Es gibt ja genug Dummbartkatzen und Affen
auf der Welt, wo dennen nist alle Leute wissen. Und im
Krieg, da kennt man allerhand; sab übrigens nan mimans
Katzen gar mang Gafrimmist gabrannt. Das wan ein gloaner
Hunde; Kung, du kanst mir glauben. Gef' dat nist ein
Affen, dat ij dir bringe?

Michel.

Ja, dat wass' aber, pfui, wie wär's denn möglich, dass
so ein Kleines Kind — —

Luc.

Ein Kringen? ah, nist wass dat ist dir zu rund. Wan
ij dir aber sage, dass der Carfunkelstein mit pfan
ast guten Kinns galeistet hat.

Michel.

Möglich; aber ij kan mij nit überzeugen; hab meinen
Labtag an die Zaubergeschichten Altweiberaberglauben
Keinen Glauben gehabt.

Luc.

Altweiberaberglauben! Zauberkünstlen! dat nennt ihr
alles Wunder aber glaubt nist daran. Und was ist
~~dein~~ dan Kein Wunder auf der Welt? — Du bist ein

Lauer, Michel; was denkst du dir dazu, wenn du in Frankfurt dein Brot ohne Butter essen und wenn du die feinen Zähne aufsperren und die Klauen ausstrecken und wie ein Wolf in Wut heulen und mit Gold um dich schmeißen müßtest, und wenn du dir's gut sein ließest. O Barmherzigkeit! Man sieht dir ohne sagen, daß in dem Kleinen Tannenbaum ein Baldrian da, wie im Baldrianbäumchen ohne ~~Wasser~~ Wundarznei nebenan ist, so willst du's nicht glauben. Es ist ohne Zweifel nicht anders, als die gesamte und allgemeine Kraft der Naturgeister, die auf Tanne und Mond sperren lassen.

Michel.

Ich ist auch wahr: Wat alle Dag' gan ümpanen Bergen ist, dat sünd nur gewöhnlich — —

Lud

Und nachdem der Engel das Wunderbaum, wat's auf einen Wunder bleibt. Do ist dann auf mit dem Tannenbaum. Wenn ihn ein Indian hätte, wie der Tannenbaum, so würd' der selbe. Zeig so ein Baldrian. Könnten sinnen, das wie wat davon gemerkt hat, und sag' ihm: da packt das Kind nimmer, wenn sag ihm eine Kiste und sag ihm: da packt das gnädige Fräulein nimmer, so wird er auf einen Baum halten. — Sieht du, Michel: In dem Tannenbaum liegt eben die besondere Kraft, daß, wer ihn am Finger

trägt, in Hjel nicht narbiert; gerade so wie das Hjaus
draußen gegen Feuchtigkeit wirkt, wenn man ihn
am Galga trägt, aber das Bübin das Gift ordentlich
macht: darfst in nüs in'd Gataründ falten, wenn du
Fürchtest, d Tai vergiftet; da wird's glaig tröb und
macht einen Katz am Boden vor Glaser.

Mich. (bezeichnig)

Da gib den Ring her, gib ihn her!

Lukas.

Aha, ungläubigen Thomas! - da hast du ihn. (gibt ihm einen Ring.); will ihn dir leihen in wirkla Gläub!
Ich hab ihn von einem gelernten Juden bekommen, den ich auf dem Markt gefangen habe, klug in Allgäuer
Dialekt, wie er sprechen wäre; dann gerade dazu, wer
ihn Fürtzubringen bekommt und den Kunst gewachsen sollen.
Das Handwerkzeug habe ich mir dann Pfundweise kaufen
lassen und gewinnenglich'n.

Michel.

Lukas Freund, du bist wohl ein Goldkasl.
(packt den Ring an den Finger.) Ja, kann lieber Ringl; wir
wollen's zusammen probieren.

Luc.

Macht's aber: an jedem Freitag hat der Mann Kaine
Kraft; da ist er nicht besser, als wie andere.

Michel.

Will mich's wohl machen; wenn man halt Tag in der
Woche gewinnt, kann man am siebenten wohl ein halben
mehr'n Dialekt. (gegen das Waldhäuser Ende)
Wart's, Hallunken, Fürt will ich mich's zeigen!
Fürt falls ich mich dessen erinnern.

(ab ins Haus)

8te Szene.

Luc.

Ja nun! zeig ihnen deine Klugheit, ja!
Mit einfachem Verstande an dem Dinge
Gewirkt, um deine Kraft zu verdammen,
Die du um Nichts mit mir hast eingetauscht.
~~Verdammt~~ Kalt bist du mein — und bald hab ich dich ganz!
Was ist's das nun der Menschen edle Tüchtigkeit,
Wenn sie sich selbst allmählig gibt gefangen?
Ich packte das Metall zum Kettenschmieden,
Damit bildet ~~ich~~ man Ketten
Sich eine Reihe, die ich um ihn schlinge.
Nicht lange wägt's, so wandelt sich die Kette
Zum Riesenleib den glatten Schlangen,
Die einen engen, festen ihn umspannend
Bis ihn mit sich nicht in's Reich der ew'gen Nacht.

(ab ins Haus)

9te Szene.

der Waldhäusler.

(die Hütte betretend mit einem Fischkorbe)

Nun wieder nix hab's voll gekriegt! Wut der Galgen:
gespindel packt! 's ist kaum zum glauben. Alle Wasser
so nix Fischen. Nix saubere Fischerei nun das
ich gehext, ~~F~~ bis nit einmal das Taufal alle zusammen
fallt, wann ihm nicht das Antmeat mit seinen Fischen
zusammenkommt. Das muß Weibl haben sie mir ihm
weggefischt. Das hab's aber auf gar zu lang gemacht:
bei hellichtem Tag nimmaigen, das ist zu viel zu:
wagt. Hab's ihm aber vorausgesagt: Karl, du
mußt zu lang! machst's wenigstens gescheiter, dann
kriegen sie dich beim Kragen! — Richtig, so ist's

uns gehalten. Jetzt sitzt er, um seinen Feierabend
bei einer guten Kindheit an sein Herdfeuer: der
Nachtfeil vom Dach – was nicht schlecht für den
Unterhalt sind! Es aufgeben wir Kollegen! Mit dem
Mittagessen wieder etwas zu spät; bringt uns
das Kind gewöhnlich Kaffee, sitzt
still da und hält Kaffeekränzchen,
die wo dem Gatten ~~[illegible]~~ [illegible]
gestraft hat, wie er gerade seinen Kaffee geschlafen
hat. Er will uns lassen, wie's mit dem Feldbau
weg ausgeht; das ist ein harter Krieg und hat
schon seinen Tribut [illegible] bei uns verspielt,
und da sehen die anderen Herrschaften ganz
traurig mit ihm, damit sie nicht merkt, wieder
was für's eigene Herz zu da drinnen sitzt. Armer
Teufel – du bist verloren! Wird ja die Gans
schon bald ausgeschieben; dann hat er auf's
~~Essen~~ Essen mit seinen Holzen Kaffeeen
und seinen Kindern! Da geht's: Familie kommt
von dem Fall. (Lärmen in der Küche) Oho!
was gibt's da wieder? Ist schon niemand das
Krankenzimmer aufgegangen, dass sie so ein Toben:
Mordsgeschrei machen? Geduld, Geduld, ihr armen:
heute Hühnergänsen, ich komme schon mit
der Munition zu Hilf!

Siehst den Baron mit d. Hand gegen den Hund,
~~Hund~~ Hühner flüchten alle [illegible] [illegible] etwa 5 bis 6
~~den~~ Hund, ~~H~~ schnatternd [illegible] und der
Hühnergeschnatter verkündet, mit ihren Eiern,
Michel und Lucie.

10te Szene.

die Gänse. Michel hat den Peter und
den Hund gejagt

Michel.

Wart Halunke! was hast du gesagt?

Peter.

Lass sie, Michel, du knapperst mir!

Waldhauser. (will sie trennen)

Was habt ihr denn miteinander? Michel lass ihn.

Michel.

Ich lass mir sie nicht! Der Bursch hat mich gekränkt.

Ein Anderer.

Ja, das Mädel hat recht! gekränkt hat er ihn.

Peter.

Michel, es bleibt dabei; du hast falsch gespielt.

Michel.

Hältst's, Waldhauser, was du sagst. Lump, ich
gib dir's schon. (schlägt ihn)

Peter. (entwindet sich)

Ich bin auch nach deine Gang, wenn Lumpereien
kommen; die Hund possierlich, so bekommen sie.

Michel.

Was bekommen! Ich?! (stellt sich vor ihn hin)

Waldhauser.

Sind wenig! wenig Bürscher, dass sich' ich mir!

Peter.

Einen solchen Hundsbuben sollst du mir in deinem
Haus leiden!

Ein Anderer

Du so schönen Gesellschaft! wir sind
schon's nicht gewesen, dass der Michel falsch spielt.

Michel. (schlägt um sich)

Wart du! weil ich gewonnen habe, soll ich falsch
gespielt haben?

Peter.

Halt's mir, Kameraden, das Michel erwürgt
mir! (Allgemeines Handgemenge)

+ Wia ſäddſs dau allawail gwinnan kännen?

Lug (tritt Fritz zum Michel)

Hilf dir; die werden dir sonst was!' zieht ihn weg.

Michel.

Warte, ich muß mir auch was nehmen!'

Peter.

Du Pfirsichbub bist, ein schlechter!'

Michel.

(zieht sein Messer und sticht nach Peter)

da hast's, Lump!'

Peter (zieht ein)

Aua!' ich bin gestochen!'

(während alle auf Peter zulaufen und ihn zu halten suchen, entflieht Michel mit Lug)

Waldhauser.

Peter, du hast dein' Fall!'

Der Vorhang fällt.

Beide Akt zwischen Aufzügen.

Dritter Aufzug

1ᵉʳ Szene. Gefängnis.

Michel (auf einem Strohsack liegend)

So weit bin ich jetzt, daß ich im Innern sitz' auf dem Strohsack, und wär' damit abgefahren wär'; aber mein Gott war man nachsinnt! daß das Kalbe, das Lenz, an dem Ding draufgegangen ist — was kann ich dafür? Du hätt' dasselbe Kommen können gerad so gut. Hat es mich nit gefragt? — — Wenn ich aber allens so recht überlag, wär' 's eins Gsicht gar gegangen ist; dänk' 's mit anderst gewesen sein? Das verdammte Fischen und das Saufen zuletzt auch noch, das war mein Unglück. Hätt' ich anderst gelebt, wär' ich ein anderstleichen Lenz geblieben, ich hätt' keine verfluchten Kümmernen, daß mir das Gsicht abgebrannt ist; das ist Andern auch gschehen und sie sind noch z'noch wieder aufmächer Kerlen. Hätt' ich mich anderstig ich flaißig gehalten, wär's die Kalyssin wollen sein. Aber der Gab ich mit gfolgt; sondern dem Lüg; der Kerl ist eigentlig an allem schuld, und der verfluchte Saufbruder auch noch. Da hab ich's noch am ringsten mit Marx, fast mit dir, ich brauch dich so nimmer, mußt' mir mit Kalyssin und Männer spielen wollen in meinen Kammern da.

(nicht dem Ding in sein Bett) Was hat eben eigentlig der Lüg mit mir gwollt? Da hat sich an mich gfangt, ich weiß noch nit mannen — ein wildfremder Kerl! Was hat er an mir gfahrt? was hab ich an ihm gfahrt? Er hätt mich nit brauchst, ich ihn noch viel weniger; denn auf seinen Kopf bin ich zu Grund gegangen. — Michel, Michel! das hättst nit nachsinnen sollen; jetzt ist's zu spät. Ich weiß' 's noch all wär' 's gestern gewesen wär, wie ich's erstemal mit'm

†(bekruftet den Ding) Ja! gewinnen tillst du, damit keinen verloren ist; dann wirst man in zurst Tagen gewinnen, dat maajjalt man am Liebsten nit Jans Dal aeg nach dagn!

Lüg in Wirklichkeit gspielt hab und wie dan alt' Lüsen: bäuen dein gschaffen ist, dan muß Hias gschätzt hat, dan alta Lümy. Jetzt bald aus so mit mir — ja wellamst was gschaffen. Du main Weib und an d' Kinder dorf ij gar nit denken! Ja a so Kalbfleisch! Kalbbäuerin, wia pfaut's jetzt bei dir aus? d' Kinder laufen wohl in zerissenen Gwand und barfuß rum! Hast ihnen etwa mit nimmal nix gute Fürgnumbagen! Gelt! ~~und dein Mann, das Feldbauern, der sitzt in den Kneipen bei Wasser und Brod~~! wo nimmt dein mehl her und d' Milch? Hast dein Kühe nit! Nicht Hast, gar nichts! Alles hat dein Mann versoffen! und jetzt sitzt er in den Kneipen auf' m elendigen Strohsack! — — Mein Gott, mein Gott! so weit ist's mit mir gekommen! — Man ij nix mehr schaffungen beten könt'! Aber's gilt nix! Meine Heiligen sind die Bauernweiber wand'n; Aber und Ueber, die Halben Wegs bei mir mit Fritzengwehr und Pfiff! — Wen war könt' ij auf unsern Hofgott beiten? Hast ij d' Lüsen: gsait aufgibt? wia hat ij ihn von selben Aufgsätzt; aber einen Hasen hab' ij über mich und über die ganz Welt, daß ij allat garnaijtan könt! Wia oft hat mich die Kalbfrin gwarnt! wia oft hat's mich mit aufgmachten Händen gbittt: „Du gspast, Michel! verlaß unsern Hofgott nit!" — Ja! Gsätzt hab ij's wohl, aber nitgangen ist's mir nit und endlich hab ij's gar nach gspilagen, was si nix weis zu wat Komen ist! — — Hast sind's grad drei Monat, daß ij nit Wasserkäuel dan Faden gspilagen hab — nachher hat mich das Lüsy fast von seinem Lümyammer ~~zum~~ anderen bis si mich fast dazu zwingt gehabt — da sitz ij jetzt und gaß' nur einen Tag auf den andern — — ja: das Gschaft an dan Hofgotzingbrunn wird nan andern aufgsagen. //

Aha! Kommt mein Hochzeitsgast, der Gerichtsdiener, und
hat nach, wie sich der Kalmeyer aufführt und
wenigst mein Mädel denkt —
die Thüre öffnet sich; der Gerichtsdiener tritt
Katharine herein

2te Szene

Gerichtsdiener. Katharine. Michel.

Gerichtsd. (an der Thüre)
Ja, Feldbäuerin, ich komm schon eine Weil bei ihm
bleiben; schaun soll ich mich wieder ab; derweil
soll ich zu meinem Amtmann. (ab u. kommt nach einer)
(Kathar. erschrickt dem Michel schnell
in die Arme)

Michel. (erstaunt)
Feldbäuerin, kriegst' dein Mann?

Katha.
Michel, Michel! und so weit hat's mit dir kommen müssen?

Mich.
Ja, so ist's gekommen.

Katha.
und was ist Michel dran?

Mich.
Das sollst du mir zu fragen gar nicht; die Antwort
steht vor dir.

Katha.
Gott ist mein Zeug', ich bin mit gekommen, um dir
Vorwürfe zu machen; die Lieb und mein' Pflicht
haben mich zu dir getrieben und's Mitleiden.
Ich hab's deinen aufgefallen Sinnen und da bin
ich zum Haus hinaus und hab' ihn kurzweilig
gebeten, er möcht' mich schlafen, dass ich dich
in der Nähe sicherstellen könnt und dir ein bisl
was zum Essen mitbringen darf. Ja, hat er gesagt,

kaupt dein Mann ssan bsuchen. Er muß dauf faut adan
manchan dat Uodsal kommen.

Michel

dat Uodsal? waißt ssan walgat?

Kath.

Ja weißt'n nau nißt beim Amt; adan dat Amtmann
hat wohl dan Kopf gßüttalt und rumadat daß nißt
gut is. — O main Mißal die Hsand, wat'ß ein'n
Hußhaut müßt! Ich kann't, glaub ich, nit überleben.

Michel.

Wird wohl so wat kommen; dan dan Beken-

Kath.

O ja Hell — Hell hab'n falsch — ich wasch'n ja.
nau dünnen Kaffe, aber wie Hsaupt-dü aus?sehst,
elend!

Michel.

Hell? Keine Silbaroen Knöpf mehr auf'm Hsaupe;
keinen Silbaren Hsnallen auf'n Hut; kein'n Silbaren
Ring am Finger — ich wand' wohl bald einen von
Eisen tragen müßen und eine ssane Ketten dran,
die nasse Klaggens —

Kath. (abwechselnd weinend)

Ach! da hab ich dir in main Herz wat nitze;
braucht. Den Nickel flaißig und ein klößel Mann,
hat sat mir dan Hsandas Nickel's Hus dich gegeben.
Da kannst dich ssan gnügen und an hast'n ssan
flaißig Hus dich. Den zan Hsnalzmodel hab
ich auch dahai. Na, kannst dir's ssmecken.

(Michel zweifelnd kopfschüttelnd, ißt u. trinkt.)

Hell! dat ssmeckt dir; hast lang nißt so
gut gegeßen.

Michel.

Meine Kost ist jetzt: eine ssplechte Tüg und Waßer
und Brod; Hsadäppel und ssalz

~~wat Brod~~
wat Kartoffeln!

Kath.

Jetzt geh', Michel; wenn das Wolfgang gekommen ist — was meinst: wie? — vielleicht gibt's dann was Rechtes und mag, daß du dagewesen bist. Und ist schon schon genug, daß du dann Platzen an: seinen Tisch — Gott segn's ihm — das ist ja eine Ruhe und wie schon, wenn alles still ist. Und kannst ja dann etwas aufmachen und deinem Großvater und der Großmutter's auch; wenn du mir einen spitzigen Bogen zum Handschreiben Papier und den Kamp du dir ja selber waschen.

Michel.

Was will ich machen? Muß die Acken wird gepflanzen.

Kath.

Unser Hansgott wird schon mitsamt mit die Leute; du kannst ja allen, und wenn du dagewesen bist — schon, nachher kannst wir wieder Freude miteinander an. Wir selber fleißig zusehen; dann Tag gehört unser und; wenn erst Tag ist an dem Moses zusammen wandern auf den Berg und wir erst Tag [illegible] ich mit den Kindern ihr Gemeindehäuschen zieh'n; dann Nacht nehmen wir ihr Hochzeitsbett Platzen zu Bankmann. Schon, wir wandern aber schon mit Michel wo Kreuzen, wenn's d' Zeit ist, und gesunde Arm haben wir nach zum Arbeiten; du gehst in Taglohn und ich kann's bißle Nähen und sag auf d' Nacht. Da kann allen nach gut wandern; die Leute haben nur ja einen guten Gesang und den Andern wandern auch nachgehen!

Michel.

Und wenn ich's auch wollt'; wo nimmt denn die Nähseide

Nadal und Jadan Jan, daß'jemanan gutan Namen viadan
zuſammenflickt?

(Dat Pflaſt wird n. anſtan Jeöffnet,

3. Szene Ganiſſerdiener (an der Türe)

Feldbäumin, 'k wär Zeit.

Kath.

O weh, muß ſi Jean wiedan Jaut.[2]

Ganiſſerd.

Ja, gute Frau, 'k wird Jean Nacht und 'k war ſchuſſ
mit Lapundaan Gnad, daß mir den Herr Amtmann
die Erlaubnis gegeban Jat.

Kath.

Ja Gattel Namen! Wo ſai Jalt getrapp, Michel!
Ji will Jean nach Haus!

Mich.

Ehrſt Gall, Mutt! Ehrſt mit den Nazi und die
Mariaul und den Klaiſan — Ehrſt Gall.

(Ganiſſerd. n. Kath. (mainand) ab)

4r. Szene.

Nacht.

Michel, allain,

Nacht wird'k; da Gallt mir bald den Pflaſt Roman; aban
der Amtmann iſt mir dabei und hat mir zwei
Jäkipfle Cameraden und Laugen mit zugeben,
und wollen'k hinwailen Freiden machen, Jo Roman
gleich auf den Pflaſter Jamwipfen Jagen; den Klapfl
und Klapfl, daß Heiman die Augen offen bleiben
müſſen. Den Teufel Mann da Jat mir aben den Magl
gehaun, ei Jat mir den Magen ausgemäuert —
ja die gute Rebſtavin — (mit Pflaſter) — ja, wenn's
Jo ging, wie ſie meint — aber — 'k bin noch —
zu — Jaſt — — (Pflaſter nein).

5te Szene

Luc zeigt sich hinter dem Gitter der Kammer mit einer Blendlaterne. Michel.

Luc.

Er schläft! ich will ihn wecken und packen
Auf diesen Fall, um zugreifen ihn zu fassen.
Die Rollen tauscht ich, andre ihm zu spielen!
Ei! beinah wär's — Fall auf Fall auf beiden Wegen,
Die Dame Klopfstock von Zum Hanzankhöfen —
Das Klopfstock das Abgrund nur; dem Hanswurst!
Er fall, er Rat nicht mehr zurück; ich Ziel
Den Lohn Krönung auf und so ist machen! —
Michel, Michel!

Michel (aus dem Schlafe fahrend)

Was rufst? was weckt mich aus meinem süßen Schlaf?
Wie spät ist's?

Luc

Michel, ich bin's.

Michel. (betroffen)

Ha, du bist's? Wie kommst denn du da her?

Luc.

Erschrickst ja; ich bin nun ganz gewandelten Mund; warte,
ich komm zu dir hinein. (Läßt die Leiter fallen und
klettert herein) Ja! da wären wir. Nun Freund
wird sich das nicht wie Weib lassen! Wir haben nur
ja nichts mehr gespart * Zeit du daheimen bliebst.
Ja, die Pyramidenstein wie Waldgesindel ist Pflanzt auf:
gefallen!

Michel.

Ich wollte, ich hätte das Waldgesindel und all der
Narrenkram Zeug und dich selber nie gesehen!

Luc

Oho! wie spärlich dank für meine Aufmerksamkeit!

Michel.

die mich in's Gefängniß und in all mein Unglück gebracht hat!

Lob.

Ja! und die dir aber wieder aus der Noth helfen wird.

Mich.

Wie so? hat Noth du nicht mehr.

Lob.

die Unschlacht, auf der ich da sprach gehalten bin, die wird dir auch schon helfen.

Michel.

Und was dann? Sie werden mich dort wieder hängen und dann bleibt kein Alter.

Lob.

Klugheit und Weisheit! — sie wird dich zeigen, wer der Klügere ist. Seine Feindschaft ist gerade einmal die Zuchthaus. Ist der Nagel aus dem Balg geschlagen, so kann er Kleidungen wohin er will.

Michel.

Wenn ihm die Flügel mit gestutzt worden sind. Ach! lass mich lieber da. Ich will mein Schicksal geduldig abwarten.

Lob.

Ja! der Geduld gratulire ich; die bringt dich auf 16 Jahre ins Zuchthaus.

Michel.

Was mir gar?

Lob.

Der Herr hat gesprochen: der Mensch soll nicht allein sein, das heißt: an den Folgen des Sündenfalls gestorben; Einsamkeit genug; Gott alle seinen anderen Kindern sagen; — wie könnt' er andere ausgestalten sein? — — seine schöpfende Zeit, 1000 Jahre wie gestern Abend Walle Stunden! —

Michel.

Hergott nu Hinal! Wi' 6 wirklig 20.² Jetzt is alles
vorbei.

Lulu.

Nicht is vorbei; wan du² mir Talbar willst. Folg mir;
ich bringe dich über die Grenze; dein Apfel und
Kinder hat ~~of~~ die Gemeinde zu sorgen; du² könnt
ihnen absolutt nicht helfen. Bist du² mutig Land,
so kauft du² in America dein Glück probieren; ich
will dir eine gute Empfehlung an einen Kaufmann
mitgeben, der in seinen Fabrik Arbeiter brauch
und bei dem kan schon viele arme Teufel ihr Glück ge-
macht haben. Weiß Gott nu was, die ab Millio-
näb zurückgekommen sind; unter einem falschen
Namen kannst du dich dan auch irgendwo etablieren.

Michel.

Aber 'b Mein', die Kinder!

Lulu.

Wi' b ihnen etwa liebar, wan dan Papa nu Geld:
kauft liegt? Jetzt kan zeigt man auf die Feld:
bäuerin mit dem Kinger und kauft sie über die
Kessel an. Bist du² aber dumm, so wird' b sagen:
„der Michel ist ein Teufelskerl; den hat' b gekannt
gemacht.“

Michel.

'b wär wohl zu bedanken.

Lulu.

Nicht ist zu bedanken; da ist mir Lei Aufwand und
ni kriegst: kriegst Vogel oder Stiefel! und — apropos;
weil die Kathrein anbelangt, so kannst du' b auch
etwas Lustiges unternehmen; ihr alter Papa, der
Maurer, kann fleißig bei ihr sein.

Michel.

Was sagst du²! die Kathrein ist spindeldürr und goldtreu²!

Lud.

Ja, ja! mein wie ein Spiegel, an dem das Günstlichen
spwang ~~gew~~ gewandan und ist auf nicht Alles Gold,
was glänzt! und was wär's denn weiter? — Ihr
habt Sitz im Ohren; da muß Sie wohl die Leute
für eine andere Unterhaltung sorgen.

Michel.

Spricht, Wahlämmchen! du bist ein Zeltmann!

Lud.

Schimpf mich, wie du willst; was wahr ist, bleibt
wahr und kannst dich selbst davon überzeugen.

Michel.

Kind, du mußt mein Temperament!

Lud.

Glaub's wie; ich kenn dich's bereits.

Michel.

Warum sagst du's denn?

Lud.

Leute haben die so manchmal Schelte um
Schelle Worte, zu dem sie vorsichtig nie genug
Spaßen können; da hat Abwehr, wenn die Worte
Schlagen; hat Lob's sie empfangen.

Michel.

Lud, Lud! — wenn's wirklich so wär!

~~Lud~~

~~Ihr haben! — da muß man ein Herz aus Stein und~~
~~meine Feldflasche, Kunst Nähring brauchen.~~
~~(weiß ja die Flasche, Michel trinkt)~~
~~bei Nacht) da, Bursch, trink mir! das gibt dir~~
~~den Kopf, bis zu ja Hand Könnt, Glück's Ihnen~~
~~Ihnen Erfindung.~~

~~Michel~~

~~das ist ein Kanonen Mensch.~~

Lob.

~~Ich komm später Jägerbekanntschaft, [illegible]~~
~~angespielt.~~ Nun! Kann aber gehen; 's ist Zeit.
Ich freue mich daran, nun zu sehen, ob das Kerzchen ~~schon~~
fort ist. Das Gänschen sieht nun Wirthschaft
und dann Lotterbett denken, denn sah ich Hell ge-
macht. (Reizt mich das Lumpen)
auf der Weidlerin Rasen, vom Aufstehen)
allat ist still, ~~&~~ das Feld ist frei; also Abendwärts!
Michel steigt ihm nach.

6te Szene.

Wälder in Mitternacht (wie in 4. Aufzug.)
Kathchen mit einem Leib reisend,

Wart mir der Madlen bald Räum! Wenn fällt' ich auf
Laup? Ich kenn mir doch gehn mir auf dem Weg;
wind' mir weg Reinet einen Gefallen thun und
Leinpbaken sah' ich Reinen mehr. Da geht's oben
auf den Wald: die Falkbäumin, wie' 's mag gut
mit ihr gestanden sein, die Falkbäumin die sahen 's
wohl gebaut; aber die arme Katzenein mit ihren
dass Feuergeizen Kindern, die geht Niemand
mehr an. — Ich hoff day, dass der Madlen mein
Leibgast bekommen hat; sah ja mein Leibst
den Boten selbst gegeben, wie er ~~so~~ sie dann
davongegangen ist. Er wird 's auf gewiss gern
begangen und mir zu Lieb den Gang in die Wach
machen; ich denk' ja mit fast der Kinder wegen.

7te Szene

Madlen. Kathchen.

Madlen

Falkbäumin, da bin ich; was willst von mir; ich
bin gleich fortgalaufen in Reinem Kampen.

Kathen.

Nach die 6 tausendmal! Magst wohl für mich die die Nacht lausen?

Martin.

Und wenn 6 hundert Hunden wär wär'!

Kath.

Ich fällt' ja Niemanden, die dan' 6 hält!

Martin

Leih mich Haupt narren. Sag mir, wer ich z' thun habe.

Kath.

Mein Herzchen, die ist beim Advocaten Müller im Dienst; der soll der gerichtlich Doctor in der Nacht sein.

Martin

Die Hand, gelt?

Kath. (gibt ihm mit Lachen)

Ja, die Hand; die Narri hat ja außer Land gehangt.
Hans, da sah ich mich bedacht an mein Herzchen gedacht,
die wäre gleich mit ihrem Braten nahen, wer die
wegen dem Mistal zu thun hat und ob ihm gar mit zu
helfen ist. Der Doctor mocht' ja vorhin mit der
Fall gar ein gutes Trauen haben, dass der Lauten
gram hilft, wo's möglich ist.
(Im Hintergrunde vorsichtig Lug und Michel.)
Ich bild dich fast recht! Wenn du gleich Haarlaufs,
so kommt in allen Fall in die Nacht und Nebenmorgen
könnt dan Ihnen die Antwort bringen.

Martin.

Wenn's weiter nicht ist, das kann leicht gethan.

Kath. (gibt ihm die Hand)

Gott vergalt dir's 6.!

Martin

Weißt 6 was, Katherin, wie du mir oft so dein Hand
geben hast — wenn man bei dem Fallen Laufen
um Gabel einen
ans beinel Finkenen Hand, wenn du's 6 Mann gfall hat?

Katte.

Lassen wir die alten Zeiten und machen wir uns wieder.
Was vorbei ist, das ist vorbei.

Martin (zu den Händen sprechend)
Wer weiß, wie's anderes gegangen wäre!

~~Katte~~

Ja (Michel in seiner Aufregung will auf Martin
losspringen, Lug hält ihn zurück.)

Katte.

Ja gab's und ja ist's gegangen, wie's den Willen
Gottes ist.

Martin

Hast recht, Balzazin! — Gebt Gott, sieht Euch ist
was ist Rat!

Katte.

Gab soll und Ewing weis eine gute Entschluß.

(Martin ab) (Lug abwesend)

8te Szene.

Katherine. Michel.

Michel (auf Katherine losspringend)
Du verdammelndeite Hexe! Hab ich dich endlich?
Halt, das Maul sitzt ein Hexenne und das Gesicht
kratzt sie wieder mit ~~sie~~ den alten Nagel!

Katte.

Gott im Himmel! der ist Michel? Wie kommt der her?

Michel.

Endlich zur ungelegensten Zeit, der Henkersknecht.

Katte.

Ich bin deine Henkersknecht; wie kommt du mich vor?
aber wie ist's möglich, daß —

Michel

daß ich da bin? Halt, das hättst du nicht gedacht.
zur rechten Zeit bin ich aber da.

Kath.

Haben sie dich aus dem Kerker gelassen — oder bist du heut nacht durch's Fenster gestiegen wie ein Dieb?

Michel

Ja, durch's Fenster; ich hab mich selber durchgestohlen. Du armen Leut hab' ich mich schon lassen; wär aber niemals fürs Brod bei den Herren gewesen, wenn ich mich davon ernähren hätt'.

Kath.

Wie kannst aber so was sagen; das ist Sünde vorm Herrgott. Sag aber, wer — —

Michel.

Der Lux hat mich betrogen und jetzt wirft mich bald ein. Ich geh flüchtig über die Grenz, und nach America; nachher kann mich mein' Martin haben.

Kath.

Nein, Michel! das hab ich nit gedenkt.

Mich.

Ich hab mich selbst überzeugt; was nützt dich dein Leugnen?

Kath.

Michel, Michel! mach's nit zu arg.

Michel.

's ist arg genug, wie's ist; aber 's hilft weiter nichts. Mit euch gemein ist's aus, und bleib ich hier, so fangen's mich wieder ein; ich muß also fort; aber da drauß ist Gald.

Kath.

aber Michel, sag's die nit sagen ihr den Martin —

Michel. (wird unter aufgehenden)

's muß halt nun sein Christen! — Gald, Gald draußen ist!

Kath.

Was soll ich mit Geld anfangen. Ich sag' 6 mal nein,
sagt du' fast weinst, sär nimmal gnan so weit
mit die gabannan is; aber wär' I dann mit beiden
gewesen, du' sättst dein Unglück abgewandt.
Gnau' darwegen sab ich ja den Martin —

Michel (öffnet sie)

Nicht vom Martin! — Geld muß ich haben.

Kath.

Ich sab keins, du' weißt's ja selber.

Mich.

Du' sagst mal seinen, dab weiß ich. Im Kopf
in der Kleppbanken, da sind mal nein gar Thaler
Abschgeld von den Rindern.

Kath.

Vat gehört auf den Rindern und ist ihr Eigner;
wat könnten die mit die gar Thaler helfen?
Lapt sie ihnen; 't ist ihr eigner Notspfennig;
ich wend' 6 bald zu' einen Gwand für die brauchen,
damit sie mit ein blatten Hund darf'n.

Mich.

Wat Notspfennig? bei mir ist der größte Not.
Nachand fallen die Fraken 'rumlaufen, den
Zuff und Ihsam ist mein einzig mit gegangen
auf dem vat Feldbauern Haus, mit die
Bäurin — —

Kath.

nein, den Bauer hat die auf'm Hof gepflegt!

Mich. (öffnet sie)

und die Meidlan hat für' 6 liebriga gsorgt!

Kath.

O weh! ~~Vat ist fast nicht auf den Bauern, so muß~~
~~ich stunden, du' sättst einen Bauch;~~

~~Michel.~~

~~Zu meiner Ruh', nun sei gar Dylenth auf das Fabel-~~
~~klappen dein Lieb?~~

~~Katte.~~

~~Was dein Lapf das freilich nicht Dylenthe verwirrt,~~
~~so lang da nicht ihn umgeht.~~

Michel.

Halbkäpparliges Weibsbild, für mich'n Gaul;
weiter brauch' ich nicht!

Katte.

Lass dich nur von deinem Lieb helfen.

~~Katte~~ Michel.

Das hat selber nicht mehr. Jetzt mag deine
Klauen; gib mir den Dylenthal.

Katte.

Nein, das thu' ich nicht!

Michel.

Du musst, wie ich will's!

Katte. (auf den Knien)

Alles, alles will ich für dich thun; allezeit hab ich
dich meine Lieb bewiesen! nun bin ich mild und mit-
leidig und traun! — ~~Lieben~~ Michel! ach liebes
in den Ohren zärtlich! Gott wird's dort machen!

Michel (wütend)

Ach, ach! was brauch's das Lamento, du Katz!

Katte. ~~(Weinen)~~

Nein! ich bin's meinen Kindern schuldig, denen
du alles wegen sagst, die du zu Grunde Kinder
gucast sagst!

Michel.

Dorfhuft, so wend' ich mich's selber holen, aber
willst freiwillig das Dylenthal deinem Katz,
dem Martin mitgeben, dass er sich einen braven
warm kaufen kann?

Kath.

Nein! Das ist zu arg! — Frailich ~~wahr~~ manch anderer um mich, wenn ich den Martin nicht für sich eingenommen hätt'!

Michel.

Aha! Kannst schweigen! — Paul, wie die Bauern, wenn Tanzmusik, den Pflug den Rappen ein und — (zu sich selbst)

Kath.

Pflag mich auch gleich todt; 's ist wahr an beyden für mich; für die Kinder wird Gott sorgen.

Michel. (aufbrausend)

Haupt'n auf Faden!

Michel faßt Katherine in die Mitten hineingegangen. man führt Pflüge. Hinter den Katherine. Dann Nikla. — Nach Hinzu Paulus, zuletzt Michel zuletzt mit einem Beil in der Hand hinter den Mittelpfeiler hin und ab.

9te Szene.

Vor Hannes das Haupt (wie im I Aufzug)

Falkner Mondsegnin.

Christoph, der Nachtwächter. Gebäude des Gerichtsbaues

(singt:)

Ihr Herrn und Frauen, laßt mich sagen
die Glocken hat zehn Uhr geschlagen;
Jetzt bekannt und dann gehst in's Bett,
und wär nie nützig Gesindlein hält,
Pflag auf sauft und wohl! Im Himmel wacht
ein Auge die ganze Nacht.

dat ist nimmel eine wonderbare Nacht; die Luft ist da oben, die kommt jetzt schon so lang um Finsel und allemal hat der Mond den regenbogen Schirm. Ja, schau' mir' einmal auf die Fenster, wie's da alle schlafen. Nur wie zwei, wie Kind fast schlechtige Nachtwächter. Wart ich nimmel spazieren bin, da möcht' ich gar nicht; möcht day Lust, wie's in seiner Nachtwächterstübel aussieht.

Gerichtsdiener hinter der Szene, ruft:
Nachtwächter! Ehrlich!

Nachtw.
Ja, man ruft da?

Gerichtsd.
Ich bin's; halt ein wenig!

Nachtw.
Ei, der Gerichtsdiener! was will der nach so früh?

Gerichtsd. (tritt ~~ein~~ sachte ein)
Ehrlich, Gerichtsdiener! Habt ihr nicht gesehen?

Nachtw.
was fehlt' ich sehen sollen?

Gerichts.
dass dir, das malheur! der Fensterbalken ist ausgesprungen, und Rath muss mir jetzt spazieren; man nimmt man ich nach in seinen Kneipen; nachher bin ich ich auf mein Maul wie's Wirtshaus. Wie ich heimkam und will den Thoman ~~Schlafen~~ wecken, was alle Nacht geschieht, ist der Kind taub; kann Hase ich mich im Hof um, pfeife mir den Mond grad aufs Fensterbalken von Nigel seinen Kneipen; Donnerwetter! ist's Glück dass die Fensterlangen einen hingen! Ich glaub Freund! die Kneipen saar und der Lümpf daran! was ist mir malheur, Ehrlich! Habt ihr gar nichts gesehen? Zu was ist denn Nachtwächter, wenn's d'rin aufpassen?

Nachtw.

Ja und zuwal seid dem ihr Bauersleuten, wenn auch
die Bauernfangen entsprungen?

Gerichtsd.

Das ist ein Malheur! – Was wird das Herr Amtmann
sagen? Ich kann' ihm nämlich denken! Fiel mir,
Gerichtsd; nichtmich anmitzehen wie'n dreckig.

Nachtw.

Ja, das ist erst gesagt, das Davonlaufen ist so eine
Sache. Man weiß nie, wer das Fieber ist!

Gerichtsd:

Halt in dein Garn, damit die Leute im Dorf aufwachen).
(Nachtw. klopft ins Garn) (beide ab)

10te Szene

Benjamin Feldhüter.

Leg. Michel.

Michell

Ich kann nimmer warten; ich darf zuhause.'

(Klopft Leg)

Leg.

Herrgottsb, was hast du denn! – Hast' aber ein
Wesen; wie sind weit gelaufen. Da liegen die
Nachtw. Gendarmen sind alle gegen den Wald hinaus, wenn
halbgen Hunde nach.

Michel.

Gott! mein Weib! was hab ich getan!!

Leg.

Ei, was andere auch getan haben, die dort am
Galgen baumeln sind.

Michel.

Wie' d gekommen war, da hab ich gemeint: ich müßt
mich selbst den Tod antun! mein armes
Weib! meine Kathrin! jetzt ist' 6 aus! und
was hat sie angefangen? Ich, ihre eigenen Mann!

Lot.

Wer hat dich aber gescheidt, die Ungerechtigkeit!

Michel.

Du, du bist an allem Schuld, du, du warst mein Verführer von Anfang her!

Lot

Oho! „du, du" — war war dein Ich eigener Herr, als du selbst? Was hat dich denn aus dem Lot gebracht? Hab ich's dadurch gethan, dass du ohne Mandat bist?

Michel.

Du hast mich aufgehetzt gegen die, gegen den Martin; hat hat mich ganz verwirrend gemacht; meinen Verstand hab ich verloren! Ach, die war gewiss unschuldig die Katharina! Hätt' ich mit ihr nur Frau gespielt!

Lot.

Das ist jetzt alles zu spät; hättst's vorher bedacht. Ich kann die Frau nicht mehr zurückgeben; die Geschichte mit dem Peter; ja, das war ganz etwas anderes; aber der Mörder kommt nicht wieder —

Michel

Hätt auf! ich wand' verschwinnig, ich bin der Teufel; nicht Rat mich mehr retten!

Lot.

Da sagst du ungefähr die Wahrheit gesagt. Gewiss dich hat welthliche Gericht — und das wird wohl bald geschehen; drüben in America ist man nicht so geschwind darüber — ja, erweichst dich hat weltliche Gericht, so weisst du, was genug und gibt ist für heuer, das dein Weib umgelagen hat. Nun! nun Brot ist bald weggegessen! Hab selbst Hunger ohne zu essen; Kamm ist so ein armes Sündlein auf dem Nest gesessen: weg, ist auch Hunger dein Brot

wuggeflogen und hat Lebt mit dem Fuß in die Höh
wie ein Tüngündenwain / gesingbenennen! Ja, ja — das
ist eine lustige Comödie; ich sag' dir gern was mein,
wie sie dich Freund heißen. Wandr mich auf einen
dem Publicum einfinden ob guten Beifall.

Michel.

Du bist ein Tropf!

Lux

(zu ihr) ~~Du bist~~ Könnt ar beileufig vorsatzen haben,
zuhaus Freund (zu Michel) zu ahen: Was willst du jetzt
anfangen? Im Haus ist allat aus; überall sei Augen
wie dich; endlich Kannst du nimma aus; hab auf
dem einen weitaugen Loban überall Feld jagen
Lassen; ich denk mir, es wird jetzt ~~auf Ostern~~
bebaut grawordan sein, warum dein Weib
bei dem Fällichgan Hochabend nicht zugelaufen ist.
Man wird sie jetzt gan gefunden haben und
die bleibige Hexa nicht weit dan sein, und die
3 Kindas! das Jammas! —

Michel.

Hör auf, elendas Hund!

Lux. (innas zudringlichas)
Was willst du anfangan, armas Kindas! Hast
mit deinan Kopf Hass, dass er nicht nas dan
Zeit fortumfällt! — (und) wan sie den Vatta dainan
Kindan ~~ihnen~~ gehörst haben; wan ~~sie~~ den
Kindan dainan Leib am Hungatuch nahgan
hat und die Katzvögel dein Blut aufsaufen —
~~— du armas Kind~~

Michel.

Wahnsinnst bist du, Fällichgan Gnädas!

Lux.

Wahnsinnst bist du, elendas Wicht! Was willst du
dan anfangan? Ich kan mich jetzt nicht mehr um

dich annehmen; ich danke für die Kameradschaft, die den mein Freund niemand Lohand nicht bieten ist!'

Michel. (vor sich hin)

O wär' ich doch Taub-Stumm auf dem Mund ist's nicht mehr.

Luc.

da hast du wieder nie was Vernünftiges gesagt. auf den Mund ist's nicht mehr! also, Mitz, komm! ich' zu dich zu Hinz und Kunz dieses Kindes Köpfen auf öffentlichen Markte, nachdem ihnen den Kopf. Mag dir den gemein; daß ich das Messer wieder; daß haben die größten Mörder getan, wenn sie sich sagen haben müssen: auf den Mund ist's nicht mehr. du hast dein Leben genossen - jetzt sagt du dir' s selbst nochmehr; also mach's wieder gut. und spring dich hinüber über die Wand —

(Gleichmütig zum dritt Lue)

Aja! die Mundgeschichte! - Mirjal daß gibt dir; du bist gar eine weibische Person geworden; jetzt haben sie recht, die Kollegen!

Michel.

Vortrefflich! ich bin verblüfft und verdattert! was soll ich nun auf den Mund tun. Ich kann dem Messer zu!

Luc (mit Messer herumfuchtelnd)

Du nicht, dein Messer, um dich zu verteidigen. Ich! da hab' mag dein Messer, mit dem du den Polen gestochen hast. Zahl damals aufgehoben und die ganze Zeit bei mir getragen; gestern hab ich's doch gewetzt; da hast's; ab ist so dein Eigentum.

(Michel ergreift heftig darnach)

Da ist's recht! das ist das beste für dich; [illegible] recht mit dem nackten Hand; dann ist's gleich vorbei! ohnen Zweifel, bist du das vorbei!

Michel.

Wahnsinn bin ich! (er wendet sich gegen den Zuschauerraum) ~~mit dem Rücken gegen das Publicum stehn.~~ Barmherzigkeit! Gott! (er wirft sich auf einen Stuhl).

Luc.

Du? Willst Barmherzigkeit? — Jünger, kennst das Gericht dein Urtheil? ~~Kennst du den Spruch~~ Hast du dich selbst verflucht? Und folgen deinem Urtheil? Du bist kein deiner Jünger — mein Gesetz du nennst!

Die Jagd ist aus; es liegt der Sieg ein Leben;
Ich selbst hab ihn zu Tod gejagt! — Weg! Allen,
die so, wie dieser ~~Mörder~~ da, dem bösen Dämon
Zugehörend sich, ihn niemals ich wollen;
Zu spenden sich zu vergeben, sind unfähig
Die beiden Paare — so fahren sie zur Hölle!

(er wendet sich wieder) Klemens mein Michael.)

ENDE.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Michel!

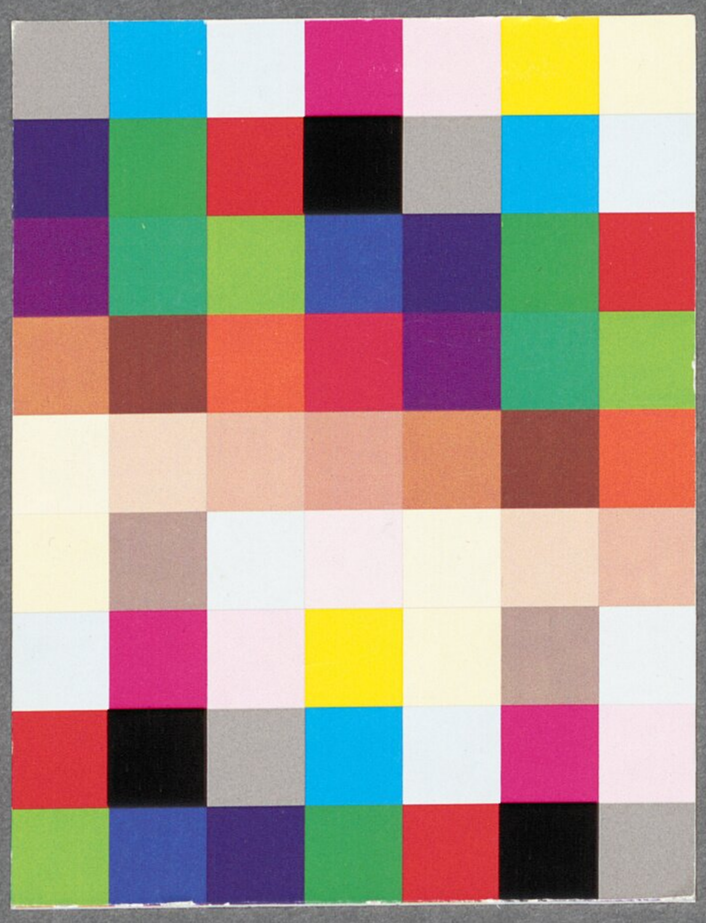
Wo bin ich! (er wendet sich gegen den Zuschauerraum) ~~mit dem Rücken gegen das Publicum stehen.~~
Barmherzigkeit! Gott! (er wirft sich auf den Boden).

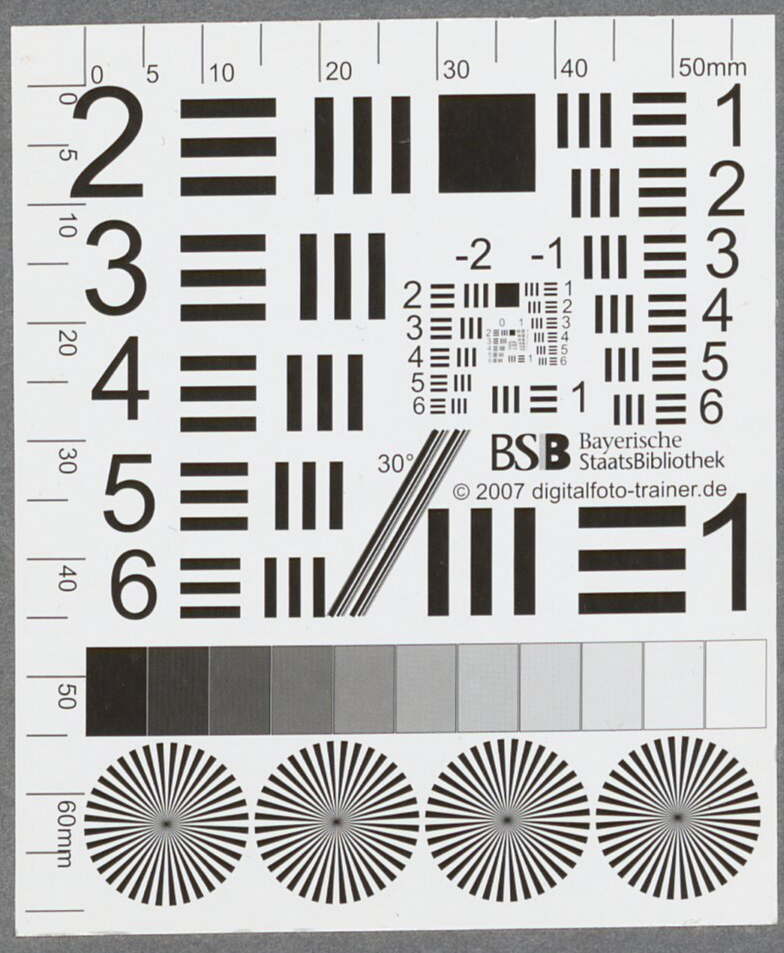
Luc.

Du? Willst Barmherzigkeit? – Zeugt Dein Herz das Recht
Dein Urtheil? ~~Du hast Dich Dein Herz~~ Dich nicht selbst verdammt
~~selbst~~ Dem Folgen deiner Thaten? Du verfallen.
Ich bin dein böses Gewissen – mein Erscheinen Dir Tod!
Die Jagd ist aus; es liegt der Sieg in Ruh;
Ich selbst hab ihn zu Tod gehetzt! – Auf allen,
die so, wie dieser ~~Mörder~~ da, dem bösen Dämonen
~~Mordlust~~ Zugethan sind, ihn niemals ich verlassen;
Zu spornen sie zu Aufgaben, sind unsäglich
Die Leiden, – so fassen sie zur Hölle!

(er verschwindet unter Flammen mit Michel.)

ENDE.





BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Pocci, Franz von

Michel, der Feldbauer: Volksdrama in drei Aufzügen - BSB Cgm 6372

[S.l.] 1857
Cgm 6372
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00105974-6
BSB-Hss Cgm 6372